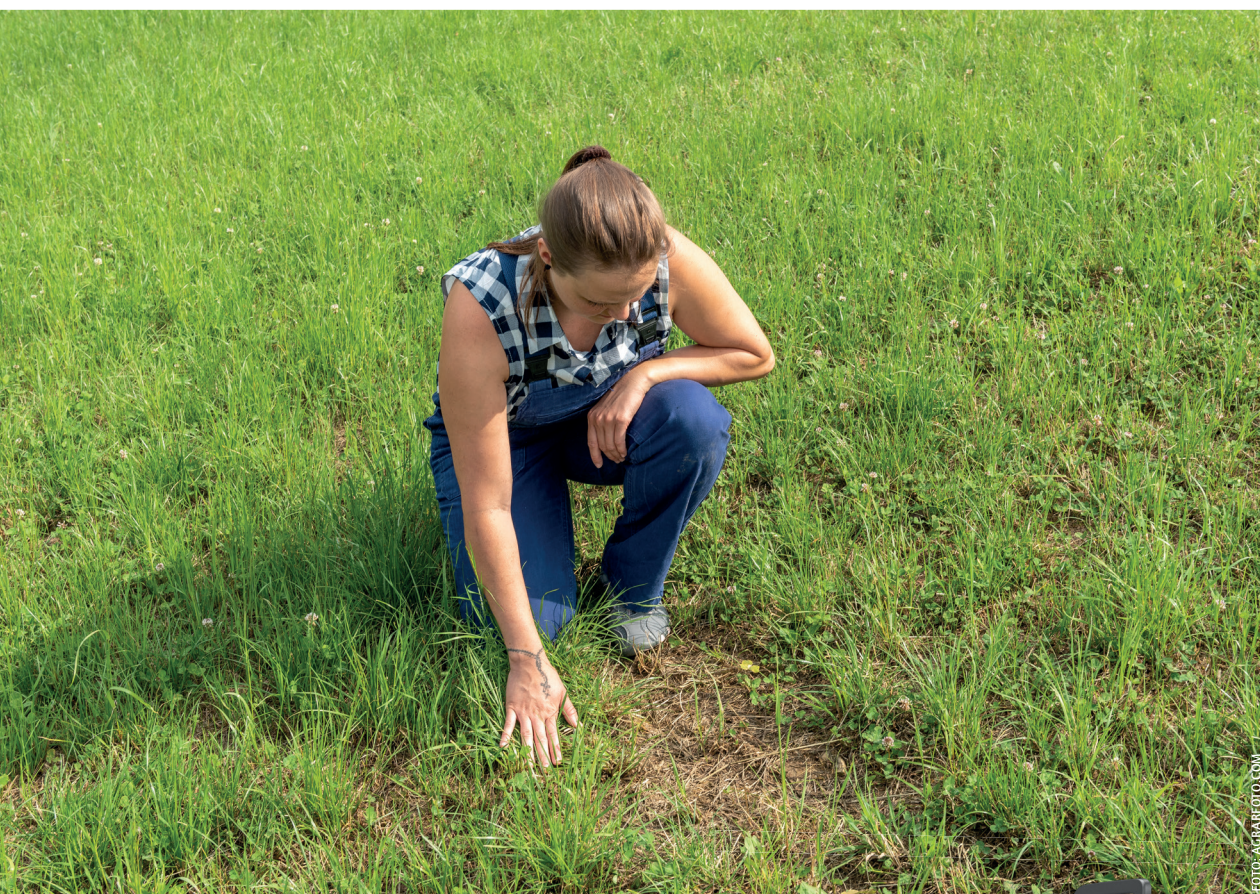


# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## Ertragseinschätzung per Satellit

Die „SatGrass-App“ der HBLFA Raumberg-Gumpenstein liefert detaillierte Zahlen zu Menge und Qualität von Grünlandaufwüchsen. Was das in der Praxis bringt. ► Seite 18



**Absicherung  
Almwirtschaft**  
Diese Maßnahmen  
werden für den Erhalt  
der Almen gefordert.  
2

**Handelsdeal  
unterzeichnet**  
Die EU-Kommission  
und Australien haben  
sich geeinigt.  
4

**Bundeskanzler  
besucht Winklhof**  
Die landwirtschaftliche  
Ausbildung in Salzburg  
stand im Fokus.  
8



**Vom Stall ins  
Stromnetz**  
Salzburger Land- und  
Energiewirt produziert  
Elektrizität aus Biogas.  
16

**Grüner Motor  
unter Druck**  
Nur eine aktive  
Bewirtschaftung sichert  
die Zukunft der Wälder.  
28



### Akku-Motorsäge

Husqvarna 550i XP®

im Gesamtwert von € 1.747,- zu gewinnen!

QR-Code scannen, BZ-App herunterladen und mitmachen.

Teilnahme am Gewinnspiel nur in der App bis 6. April 2026 möglich.



App-Download



## Im Fokus



KATHARINA BERGER  
REDAKTEURIN

[berger@bauernzeitung.at](mailto:berger@bauernzeitung.at)

## Wegwerfen vermeiden

Niemand wirft gerne Lebensmittel weg und doch passiert es in Österreich tagtäglich. Mehr als eine Million Tonnen genießbarer Lebensmittel landen hierzulande jährlich im Müll. Gleichzeitig leiden zwölf Prozent der Bevölkerung unter moderater bis schwerer materieller Ernährungsarmut. Dieses Ungleichgewicht vollständig zu beseitigen, wird vermutlich nie gelingen. Dennoch kann jeder im Kleinen etwas tun, etwa durch einfache Geruchs- oder Geschmackskontrollen, bevor etwas weggeworfen wird.

Auf übergeordneter Ebene wurde kürzlich die Allianz gegen Lebensmittelverschwendung und Armut gegründet. Sie vereint 36 Mitglieder aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie, Logistik sowie Sozial- und Kommunalbereich. Ziel ist nicht nur die Reduktion von Lebensmittelabfällen und die Bekämpfung von Armut, sondern auch Bewusstseinsbildung: Menschen in Österreich sollen motiviert werden, sich in ihrem eigenen Umfeld gegen Verschwendung und Armut zu engagieren. Besonders die Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent spielt eine zentrale Rolle. Allein 2025 konnten hier 300 Tonnen Frischware gerettet werden. Das ist ein Plus von 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger betont zudem die Bedeutung interner Kommunikation: Fällt eine Ernte aus, weil Aufwand und Gewinn nicht im Verhältnis stehen, kann die Allianz helfen, alternative Lösungen zu finden. Trotz all dieser Initiativen bleibt der erste Schritt bei jedem Einzelnen von uns: bewusst mit Lebensmitteln umgehen und Verschwendung vermeiden.

## MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. So soll Treibstoff wieder erschwinglicher werden
2. Die Kennzeichnung für Honig ist nun fix
3. Leitartikel: „Eine Sorge weniger“

# Almwirtschaft für Zukunft sichern

Die Auftriebszahlen auf Österreichs Almen sind trotz zahlreicher Herausforderungen wieder stabil. Was es braucht, damit das auch so bleibt.

KATHARINA BERGER

**K**limatische Entwicklungen, strukturelle Veränderungen und Diskussionen um die zukünftige Finanzierung der Agrarpolitik prägen derzeit die Debatte rund um die Bewirtschaftung der Almen. Vertreter der Landwirtschaft sehen zwar Fortschritte bei einigen Kennzahlen, verweisen aber gleichzeitig auf zusätzlichen Handlungsbedarf, etwa bei Almauftrieb, Behirtung und langfristigen Förderinstrumenten.

» Die Entwicklung der Auftriebszahlen gilt es fortzusetzen und weiter zu verbessern. «

JOSEF MOOSBRUGGER

„Nach Jahren mit rückläufigen Entwicklungen haben sich die Auftriebszahlen auf österreichischen Almen zuletzt wieder stabilisiert. Diese Entwicklung gilt es fortzusetzen beziehungsweise weiter zu

verbessern, da die Zahl der auftreibenden Betriebe selbst abgenommen hat“, erklärte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger bei der diesjährigen Hauptversammlung der Almwirtschaft Österreich.

## Auftriebszahlen zuletzt stabilisiert

Im Sommer 2025 wurden laut den präsentierten Daten rund 260.000 Großvieheinheiten (GVE) auf heimische Almen aufgetrieben. Als Gründe für die Stabilisierung wurden unter anderem Änderungen im Fördersystem genannt. Dazu zählen eine stärkere Gewichtung tierbezogener Zahlungen zu Beginn der aktuellen Förderperiode sowie zusätzliche Ausgleichszahlungen im Zuge des Impulsprogramms. Auch Vereinfachungen bei Einzeltiermeldungen für Schafe und Ziegen sowie mehr Rechtssicherheit bei der Ermittlung der Almfutterflächen wurden hervorgehoben. Landwirtschaftsminister Norbert

## Almbewirtschaftung in Zahlen

Österreich zählte 2025 rund 8.000 Almen, mehr als die Hälfte davon Mittelalmen und mehr als 2.000 Hochalmen. Die Almfutterfläche betrug im Vorjahr etwa 322.000 Hektar und ist nach dem Rückgang in den 2000er-Jahren (aus den bekannten Gründen) zuletzt wieder stabil. Selbiges gilt für die aufgetriebenen Großvieheinheiten, welche seit 2020 bei etwa 260.000 GVE liegen. Auf niedrigem Niveau zugelegt hat die An-

zahl an aufgetriebenen Pferden und Ziegen. Die Anzahl an gealpten Milch- und Mutterkühen ist mit rund 50.000 beziehungsweise 58.000 Stück nur leicht rückläufig. Die Schafhaltung auf den Almen ist nach der Jahrtausendwende sprunghaft angestiegen. Wohl bedingt durch die Wolfsproblematik nahmen die Stückzahlen nach 2020 wieder etwas ab. Im Vorjahr wurden rund 103.000 Schafe gealpt.



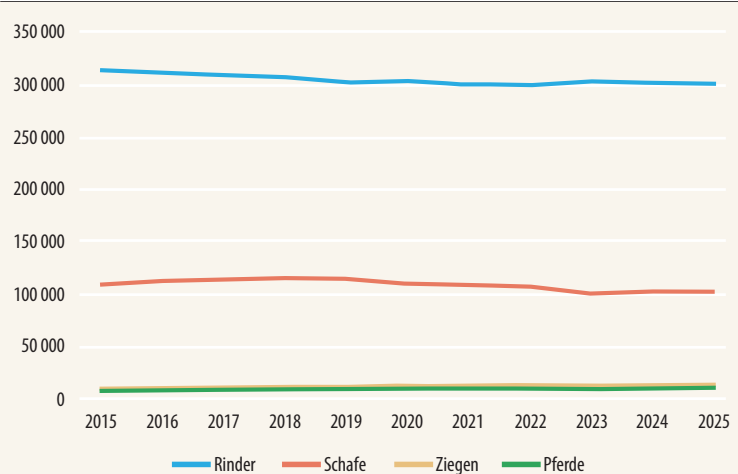
Totschnig will diesen Weg weiter fortsetzen: „Es ist mein klares Ziel, ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes EU-Agrarbudget sicherzustellen und zentrale Förderinstrumente konsequent weiterzuentwickeln. Denn die Almwirtschaft stärkt den ländlichen Raum und sichert unsere Versorgung.“

### Wüchsiger Witterung

Der Klimawandel verändert die Vegetationsperioden auf den Almen, denn bei ausreichenden Niederschlägen wachsen Pflanzen üppiger, gleichzeitig verschärft sich der Wassermangel. Um die Artenvielfalt zu erhalten und Verbuschung zu verhindern,

braucht es mehr Tiere und professionelles Weidemanagement, etwa durch Koppelwirtschaft, betonte Moosbrugger. Hirten seien dabei unverzichtbar. Almbetriebe leisten zudem wertvolle Beiträge für seltene Pflanzen- und Tierarten, deren Schutz in der künftigen Agrarpolitik berücksichtigt werden sollte. Moosbrugger lobt zudem die gestiegene Bewusstseinsbildung für ein sicheres Miteinander auf den Almen, etwa durch Hinweistafeln und geänderte Tierhaltung und ruft Tourismusorganisationen und Nutzergruppen zu aktiver Mitwirkung auf, insbesondere beim Thema Hundehaltung, die nach wie vor problematisch sei.

### Aufgetriebene Tiere im Jahresvergleich (in Stück)



## HONIG

# Kennzeichnung kommt

Seit Längerem wird über eine transparente Herkunftskennzeichnung bei Honig diskutiert. Nun wurde die entsprechende EU-Richtlinie national umgesetzt.

Künftig müssen bei Mischhonigen alle Ursprungsländer samt Prozentanteilen am Etikett angegeben werden. Allgemeine Angaben wie „Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ entfallen. Ziele seien mehr Transparenz für Konsumenten, stärkerer Verbraucherschutz und fairere Wettbewerbsbedingungen für heimische Imker.

Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Das ist ein wichtiger Schritt, den wir lange gefordert haben. Wer Honig kauft, soll klar erkennen können, woher er kommt. Das schafft Vertrauen und unterstützt unsere österreichischen Imker im fairen Wettbewerb.“ Maßgeblich für die Umsetzung der Richtlinie eingesetzt hat sich der EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber. Er betont: „Dies ist ein positives Beispiel dafür, wie funktionierende Herkunftskennzeichnung bei Honig in der Praxis aussehen kann.“

Dem schließt sich auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an: „Die klare Herkunftskennzeichnung ist entscheidend, da immer mehr importierter Honig auf den europäischen Markt drängt und

heimische Qualitätsprodukte dadurch unter Preisdruck geraten.“

### Mehr Transparenz und Schutz vor Täuschung

Die neuen Regeln verpflichten zur genauen Angabe der Herkunftsländer in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils. Hintergrund ist auch, dass Honig zu den weltweit am häufigsten gefälschten Lebensmitteln zählt. Die Kennzeichnung soll die Rückverfolgbarkeit verbessern und Konsumenten vor minderwertigen Importen schützen.

Wolfgang Pointecker, Obmann von Biene Österreich, sagt: „Wir stehen für volle Transparenz und gegen die Täuschung am Frühstückstisch.“ LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ergänzt: „Die Imkerinnen und Imker haben schwierige Jahre am Markt hinter sich, weil die Importe von Honig aus Drittstaaten den Markt dominiert und teilweise ruiniert haben. Österreich folgt nun der Umsetzung, die bereits in Deutschland gewählt worden ist.“ Für die rund 33.000 Imkerinnen und Imker in Österreich bringt die Neuregelung Rückenwind. Klare Herkunftangaben sollen helfen, Qualität sichtbar zu machen und faire Marktbedingungen zu sichern.



Unklare Ursprungsbezeichnungen sind beim Honig passé.

## SPRITPREISE

## Fahrplan gegen die Teuerung

Die Bundesregierung hat vergangene Woche ein Maßnahmenpaket gegen die Teuerung an den Zapfsäulen angekündigt. „Ziel ist es, Konsumentinnen und Konsumenten sowie Betriebe nachhaltig zu entlasten, Preisschocks abzufedern und die wirtschaftliche Stabilität zu sichern“, verlautete es aus dem Bundeskanzleramt. Gelingen soll das so:

■ Die Mineralölsteuer wird gesenkt. Die Bundesregierung will die Steuer auf Diesel und Benzin um jeweils 5 Cent pro Liter senken. Das geschehe budgetneutral und direkt proportional zur Preisentwicklung, teilt man mit. Notwendig ist dazu eine Novelle des Mineralölsteuergesetzes.

■ Die Margen der Treibstoffwertschöpfungskette werden begrenzt. Um „außergewöhnliche Gewinne“ zu deckeln, plant man eine Begrenzung der Margen der Industrie. Dieser Effekt soll eine weitere Preissenkung von 5 Cent pro Liter Sprit bringen. Hierzu muss das Preisgesetz angepasst werden.

Geht es nach den Regierungsparteien, sollen die Maßnahmen bereits mit 1. April greifen. Vorher muss aber der Nationalrat in einer für diese Woche anberaumten Sondersitzung den Gesetzesänderungen zustimmen. Für die Novelle des Preisgesetzes bedarf es einer Zweidrittelmehrheit, also auch der Zustimmung von einer der zwei Oppositionsparteien. Für die Änderung des Mineralölsteuergesetzes ist eine einfache Mehrheit ausreichend. Etwaige Abstimmungsergebnisse lagen zu Redaktionsschluss nicht vor.

## Neues Handelsabkommen

Die EU-Kommission hat acht Jahre nach Aufnahme der Verhandlungen den Handelsdeal mit Australien fixiert. Das wurde bezüglich Landwirtschaft vereinbart.

✦ CLEMENS WIELTSCH

Schon 2018 fasste die Europäische Union den Beschluss, die Geschäfte mit Australien über ein Freihandelsabkommen weiter auszubauen. Nachdem die Verhandlungen 2023 im japanischen Osaka wegen unterschiedlicher Auffassungen im Agrarbereich scheiterten, ging es diese Woche plötzlich ganz schnell, wohl in Anbetracht der geopolitischen Lage.

Der endgültige Vertragstext des Freihandelsabkommens wurde am Montag in der australischen Hauptstadt Canberra zwischen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und dem australischen Premierminister Anthony Albanese fixiert und unterzeichnet. „Wir senden ein starkes Signal an den Rest der Welt, dass Freundschaft und Zusammenarbeit in turbulenten Zeiten das Wichtigste sind“, teilte von der Leyen im Nachgang schriftlich mit. Im Detail fallen für 99 Prozent der Waren die Zölle weg, Kommissionsangaben zufolge soll das die EU-Exporte nach Down Under binnen zehn Jahren um ein Drittel erhöhen. Die größten Wachstumsraten werden bei Kraftfahrzeugen und EU-Investitionen in Australien erwartet.

## Zollfreiheiten und Quoten

Auch der Agrarsektor ist – anders als beim Abkommen mit Indien – diesmal wieder Teil der Verhandlungsmasse. Für europäische Erzeugnisse wie Käse, Fleischzubereitungen, Wein und Sekt sowie bestimmte Obst- und Gemüsesorten und Zuckerwaren sollen die Zölle vollständig wegfallen. Im Gegenzug wird die EU zwei Zollkontingente für Rindfleisch in Höhe von insgesamt 30.600 Tonnen pro Jahr frei-



EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen (r.) war diese Woche in Canberra.

geben. Mehr als die Hälfte davon darf zollfrei geliefert werden, sofern es sich um auf der Weide gemästete Tiere handelt. Für die übrige Quote gilt ein Zollsatz von 7,5 Prozent, schreibt Agra-Europe. In der für Australien ebenso bedeutenden Schaf- und Ziegenfleischproduktion wird den dortigen Exporteuren eine jährliche zollfreie Quote von 25.000 Tonnen eingeräumt, wobei auch hier grünlandbasierte Mast als Voraussetzung gilt. Zu beachten sei laut Kommission, dass diese Obergrenzen erst schrittweise schlagend werden. Gestartet werde mit einem Drittel der Finalkontingente.

Auch beim Zucker kam man der australischen Rohrzuckerwirtschaft entgegen. Für sie sollen bei Ausfuhren in die EU künftig für 35.000 Tonnen Zucker keine Zölle mehr anfallen. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass diese Zuckerimporte in die EU durch ein privates Nachhaltigkeitssystem zertifiziert werden müssen, berichtet Agra-Europe. Einschränkungen durch Quoten gelten auch für weitere Agrarerzeugnisse aus Canberra, etwa Butter (5.000 t), Magermilchpulver (8.000 t) und

Reis (8.500 t). Auch Schutzmaßnahmen für den Fall von Marktverwerfungen – vergleichbar mit jenen des Mercosur-Abkommens – wurden wieder vereinbart. Klar ist aber laut Bauernbund-Präsident Georg Strasser auch: „Das Abkommen ist kein vorrangig landwirtschaftliches Abkommen. Es geht dabei um viele wirtschaftliche und strategische Fragen. Der Verhandlungstext muss im Detail geprüft werden.“

## EU-Institutionen am Zug

Da das Abkommen mit Australien ausschließlich im Kompetenzbereich der EU liegt, ist keine Zustimmung auf Ebene der Mitgliedstaaten erforderlich. Sobald die konkreten Gesetzesentwürfe der Kommission vorliegen, werden Rat und EU-Parlament abstimmen. Hierzulande fand Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an der raschen Vorgangsweise der EU-Kommission diese Woche übrigens wenig Gefallen. Gegenüber der APA sprach er von „mangelnder Transparenz der Verhandlungen“. Totschnig plädiert für „frühzeitige und stärkere Einbindung“ der Mitgliedstaaten.



# Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität.


Denn nur durch den Verzicht auf vergorene Futtermittel kann  
Hart- und Schnittkäse ohne mechanische Behandlung und ohne  
Konservierungsstoffe hergestellt werden. Mehr auf [heumilch.com](http://heumilch.com)

**Heumilch. So macht man Milch.**



Ausgezeichnet als  
„garantiert traditionelle Spezialität“

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Gute Geschäfte bei Pannatura

Die Jahresbilanz der Land- und Forstwirtschaft der Esterhazy-Betriebe kann sich auch für das Geschäftsjahr 2025 sehen lassen. Heuer will man am zugehörigen Bio-Landgut dem Thema Wildbret neuen Glanz verleihen.

**CLEMENS WIELTSCH**

Alljährlich präsentiert der größte private Grundbesitzer Österreichs, die Esterhazy Betriebe AG, in Wien vor Journalisten die Ergebnisse ihrer Agrar- und Forsttochter Pannatura. Geschäftsführer Markus Kratzer lieferte bemerkenswerte Zahlen. Trotz herausforderndem Wirtschaftsumfeld wurden gut 45 Mio. Euro Umsatz erzielt, was einem Plus von sieben Prozent entspricht.

Insgesamt wurden rund 5.800 Tonnen Bio-Marktfrüchte vermarktet, während die Bereiche Forstwirtschaft und Dienstleistungen rund 328.000 Festmeter Rundholz an über 70 Holzverarbeitende Betriebe lieferten. Laut Kratzer werde mittlerweile mehr als die Hälfte des Holzes per Bahn vermarktet, davon auch einiges als sogenannter Ganzzug.



Wild hat in der Esterhazy-Fleischmanufaktur nicht nur im Mai und im Herbst Saison.

FOTO: DOREENB, PHOTOGRAPHY, STOCK.ADOBE.COM

In der Tierhaltung setzt das Unternehmen auf Produktveredelung. In den Verarbeitungsräumlichkeiten am Standort Donnerskirchen wurden 14,5 Tonnen Bio-Rindfleisch und 13,5 Tonnen Bio-Schwein verarbeitet. Letzteres wird unter der von Freilandschwein-Pionier Norbert Hackl im Vorjahr übernommenen Marke „Sonnenschwein“ vertrieben. Um die Erzeugnisse

an den Mann zu bringen, setzt Pannatura auf Kooperationen und baute diese eigenen Angaben zufolge 2025 weiter aus. Der Adamah BioHof, Billa Plus und gurkerl.at seien diesbezüglich zu nennen, hieß es.

Den Löwenanteil der Verarbeitungskapazitäten bindet bei Pannatura aber wohl das Wildbret. Stolze 108,5 Tonnen wurden am Bio-Landgut im Vorjahr

erwirkt. Alles aus den eigenen Jagdrevieren, wurde erklärt. Laut Geschäftsführer Kratzer sei man nämlich auch der größte private Jagdanbieter der Republik. Jagdleiter David Simon nannte hier Zahlen. Demnach werden 40.000 Hektar jagdlich bewirtschaftet. Es handle sich um „ganz unterschiedliche Gebiete“ mit entsprechend vielfältiger Wildpopulation und Äsung. Grund genug, das ganzjährige Angebot an Wildfleisch auch einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Gelingen soll das mit dem Überbegriff Maibock. „Ein Synonym“, wie Simon unterstreicht. Denn Wild habe ganzjährig Saison. Dass dessen Verzehr auch ernährungsphysiologisch Sinn macht, erklärte Foodtrendforscherin Hanni Rützler. Die Expertin lobte Wildbret für seinen hohen Eiweißgehalt und das wenige, „dafür wertvolle“ Fett.

## Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR  
weber@biorama.eu

### Wenn ein Obstbaum stirbt, stirbt oft auch eine Sorte

Dreiviertel aller heimischen Obstsorten sind vom Aussterben bedroht. Das brachte die erste österreichische Obstinventur ans Licht. Gefördert vom Biodiversitätsfonds der Republik führte der Verein Arche Noah genetische Analysen von Blattproben der Baumbestände von 17 Obstsammlungen durch. Über alle neun Bundesländer verteilt wurden Äpfel, Birnen, Zwetschken, Kirschen, Weichseln, Marillen und Pfirsiche erfasst und insgesamt 2.506 unterschiedliche Obstsorten nachgewiesen. 1.859 davon sind bedroht oder sogar stark gefährdet. Alarmierend ist auch das Alter der Baumbestände, wie Gerlinde Handlechner von der Sammlung Moststraße (Mostviertel) bei der Präsentation betonte: „Viele Sorten existieren nur auf überständigen Bäumen. Es fehlt das Absichern durch neue Veredelungen und junge Bäume.“ Bereits der



Ausfall eines Baumes oder das Fällen einer Streuobstwiese könne dafür sorgen, dass eine Sorte unwiederbringlich verloren geht. Ziel ist es nun, Sammlungslücken zu schließen und jede Sorte vorläufig in mindestens drei, besser fünf Sammlungen zu verbreiten, um die Erhaltung mittelfristig zu sichern. Das sei kein ein Selbstzweck, verdeutlichte Karin Silhavy-Richter von der an der Inventur beteiligten HBLA Klosterneuburg: „Wir brauchen diese Vielfalt für einen zukunftsfähigen Obstbau und für die Zucht.“ Nicht nur jede Baumschule – auch jeder Hof, jeder Imker, jede Gartenbesitzerin kann sich unmittelbar beteiligen und alte Obstbäume pflegen, Sorten bestimmen lassen und junge Bäume nachpflanzen. Das bereichert kulinarisch und sichert angesichts neuer Pflanzenkrankheiten die genetische Breite.

# Erneuerbare Energie als wirtschaftliches Standbein

Anlagenvermarktung für Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft, Biogas & Biomasse



FOTO: WIEN ENERGIE / CHRISTIAN HOER

Erneuerbare Energieanlagen sind nicht nur der Weg zu einer unabhängigen Stromversorgung. Für viele landwirtschaftliche Betriebe sind sie zu einem zusätzlichen wirtschaftlichen Standbein geworden. Neben der technischen Umsetzung ist aber ein weiterer Aspekt zentral: die professionelle Vermarktung des erzeugten Stroms. Wien Energie ist hier nicht nur erfahrene Direktvermarkterin, sondern auch selbst eine der größten Erzeugerinnen erneuerbarer Energien in Österreich mit einer installierten Gesamtleistung von über einem Gigawatt.

Erzeugt eine Anlage Strom und speist sie ins öffentliche Netz ein, wird sie automatisch Teil des Strommarkts. Dort bestimmen unter anderem Börsenpreise und korrekte Prognosen über die Erträge. Damit wird energiewirtschaftliche Expertise zu einem wesentlichen Faktor für eine erfolgrei-

che Stromvermarktung. Bereits über 300 Kund\*innen vertrauen auf die Vermarktungskompetenz von Wien Energie.

## Alles aus einer Hand: Anlagenvermarktung von Wien Energie

Wien Energie bietet die Vermarktung von Strom aus Photovoltaik-, Wind-, Wasser- sowie Biomasse- und Biogasanlagen bereits ab 1 Megawatt installierte Leistung als eigenständige Dienstleistungen an. Dabei übernimmt Wien Energie alle Schritte, die für eine erfolgreiche Marktteilnah-

me notwendig sind: von der Anmeldung der Anlage, über Prognosen und die laufende Vermarktung am Strommarkt. Die Markterlöse fließen transparent an die Betreiber\*innen zurück, eine faire Vermarktungsgebühr ist klar definiert und transparent ausgewiesen.

Die Vermarktungserfahrung ist entscheidend dafür, wie gut Ertragspotenziale ausgeschöpft werden können. Wien Energie bietet Marktnähe über viertelstündliche Preisanpassung an, alternativ kann das Preisrisiko auf Wunsch auch mit einem

Fixpreismodell übernommen werden. Für Betreiber\*innen bedeutet das administrative Entlastung und Planungssicherheit.

ANZEIGE

## In 3 Schritten zum maßgeschneiderten Angebot

1. Schritt: Die eigene bestehende oder geplante Anlage wird eingemeldet.

2. Schritt: Innerhalb von drei Werktagen melden sich Wien Energie-

Expert\*innen direkt, um die individuellen Anforderungen zu klären.

3. Schritt: Ein individuelles Angebot für die Direktvermarktung der eigenen Anlage wird erstellt.

## Schon gewusst?

Für die Direktvermarktung am Strommarkt stehen verschiedene Optionen zur Verfügung, die sich in zwei Kategorien unterteilen lassen:

- **Terminmarkt:** langfristig kann Strom über Termingeschäfte vermarktet und gegen Preisschwankungen abgesichert werden.
- **Spotmarkt:** kurzfristig kann Strom am Day-Ahead-Markt und am Intraday-Markt bewirtschaftet und optimiert werden.



## Eigenes Angebot

Kontaktformular ausfüllen und individuelles Angebot erhalten.

## Standpunkt



RUPERT QUEHENBERGER  
PRÄSIDENT LK SALZBURG

rupert.quehenberger@lk-salzburg.at

## Energie aus der Region

Wenn man sich die aktuellen internationalen Krisen ansieht, wird eines ganz deutlich: Auf andere zu vertrauen, egal ob bei Energie oder bei Lebensmittel, ist ein Risiko. Abhängigkeiten von Importen, oft aus politisch instabilen Regionen, können uns teuer zu stehen kommen. Für mich steht fest: Die Energiewende muss in Österreich passieren – und die Landwirtschaft kann dabei eine zentrale Rolle spielen.

Unsere Bäuerinnen und Bauern sind längst mehr als Lebensmittelproduzenten. Sie sind Vordenker und Vorreiter, wenn es um erneuerbare Energien geht. Viele Betriebe nutzen diese Möglichkeit bereits, doch noch immer bleibt viel Potenzial ungenutzt.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt die Dringlichkeit: Österreich importiert Erdgas zu über 90 Prozent und Erdöl zu mehr als 95 Prozent aus dem Ausland. Diese Abhängigkeit macht uns verwundbar und gefährdet unsere Versorgungssicherheit. Eine nachhaltige Lösung kann daher nur die Produktion von mehr heimischer Energie sein.

Ich wehre mich klar gegen Versuche, unsere regional erzeugte Bioenergie schlechtzureden. Landwirtschaft und Unternehmen leisten hier auf höchstem Niveau einen wichtigen Beitrag – von biogenen Rohstoffen bis zu den gesamten Energie- und Logistiksystemen.

Daher fordern wir ein zügiges Vorankommen beim neu zu schaffenden Erneuerbaren-Gase-Gesetz (EGG) und bessere Rahmenbedingungen für biogene Energieträger beim bestehenden Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG), um dringend notwendige Investitionen zu beschleunigen.

Für mich ist klar: Energie vom eigenen Hof ist keine Zukunftsmusik, sondern eine große Chance. Wenn wir sie nutzen, stärken wir nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch die Versorgungssicherheit im ganzen Land.

## Zu Besuch bei den Landwirten von morgen

Bundeskanzler Christian Stocker besuchte die Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur moderne Ausbildungsinhalte, sondern vor allem die Jugendlichen selbst – engagiert, motiviert und mit klaren Zukunftsvorstellungen.

Im Rahmen seines Salzburg-Besuches besichtigte Bundeskanzler Dr. Christian Stocker auch die Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof in Oberalm. „Der Schulstandort ist eines von vier modernen Ausbildungszentren im Bundesland Salzburg, die mit ihrer praxisnahen Ausbildung die Schüler/innen bestmöglich auf ihre künftigen Berufe und das Leben vorbereiten“, weiß LK-Präsident Rupert Quehenberger. Dabei verbindet der Winklhof Theorie und Praxis auf besondere Weise: Als Bio-Betrieb ist die Schule gleichzeitig Arbeitsplatz und Lernort. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aktiv mit – sei es in der Tierhaltung, bei der Produktion oder in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Stocker zeigte sich beeindruckt vom hohen Ausbildungsniveau und dem Engagement der Jugendlichen. „Es ist beeindruckend, mit wel-

cher Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die Ausbildung absolvieren und wie vielfältig der Unterricht hier ist. Es ist das, was Österreich auszeichnet und worauf wir stolz sein können und das, was wir für die Zukunft brauchen. An diese Schule würde ich jedes Kind gerne schicken“, so der Bundeskanzler.

## Ausbildung mit Perspektive

Die Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof steht exemplarisch für eine moderne Ausbildung im ländlichen Raum. Neben land- und forstwirtschaftlichen Inhalten werden auch Bereiche wie Betriebsführung, Technik oder Tourismus vermittelt. Damit eröffnen sich den Absolventinnen und Absolventen vielfältige berufliche Wege – sowohl am eigenen Hof als auch darüber hinaus.



In den Lehrwerkstätten gab es Zeit für persönliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern.



„Es ist beeindruckend mit welcher Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die Ausbildung absolvieren und wie vielfältig der Unterricht hier ist. An diese Schule würde ich jedes Kind gerne schicken“, zeigt sich der Bundeskanzler begeistert vom umfassenden Ausbildungsangebot an der LFS Winklhof.

FOTO: ÖVP SALZBURG/MANUEL HORN

Auch politisch wird die Bedeutung dieser Bildungsstätten hervorgehoben. Für Agrar-Landesrat Maximilian Aigner ist die LFS Winklhof eines von vier Vorzeigebildungsstätten, „wie man Bildung im und für den ländlichen Raum auf die höchstmögliche Stufe heben kann. Die Schulen bieten eine handwerkliche und theoretische Ausbildung höchster Qualität und sie vermitteln Menschlichkeit und die Eigenschaft, überall mit anzupacken.“ Investitionen in die landwirtschaftliche Ausbildung sind Investitionen in die Zukunft des ländlichen Raums. Ziel ist es, jungen Menschen Perspektiven zu bieten und gleichzeitig die regionale Versorgung und Wertschöpfung langfristig abzusichern.

### Großes Interesse und klare Ziele

Dass dieses Konzept ankommt, zeigt die hohe Nach-

frage: Die Fachschule Winklhof verzeichnet großes Interesse, die Ausbildungsplätze sind gefragt. Viele Jugendliche entscheiden sich bewusst für diesen Weg und wollen die Landwirtschaft aktiv weiterentwickeln.

### Zukunft aktiv mitgestalten

Im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern wurde deutlich, dass Themen wie Nachhaltigkeit, regionale Produktion und wirtschaftliche Stabilität eine zentrale Rolle spielen. Der Besuch des Bundeskanzlers unterstreicht die Bedeutung dieser Ausbildung und sendet ein klares Signal der Wertschätzung an die „Landwirte von morgen“. Am Ende bleibt der Eindruck einer engagierten jungen Generation, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitzugestalten.

## Schulterschluss gegen EU-Verordnung

Beim Waldbauerntag in München fordern Verbände aus Bayern und Österreich Änderungen an der Wiederherstellungsverordnung. Im „Münchener Appell“ sprechen sie sich klar für eine Überarbeitung aus.

Rund 600 Gäste nahmen am bayerischen Waldbauerntag in München teil, bei dem der „Münchener Appell“ zur Wiederherstellungsverordnung unterzeichnet wurde. In Anwesenheit von Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer und Vize-Ministerpräsident Hubert Aiwanger bekräftigten bayerische und österreichische Wald- und Landwirtschaftsverbände ihre gemeinsame Position.



ÖR Rudolf Rosenstatter (2.v.l.) vertrat Österreich bei der Unterzeichnung des Münchener Appells, bei dem eine Überarbeitung der Wiederherstellungsverordnung gefordert wird.

### Aussetzung und Überarbeitung

Zentrales Anliegen ist die Unterstützung der Initiative der bayerischen Staatsregierung, eine Aussetzung und Überarbeitung der Wiederherstellungsverordnung auf

EU-Ebene einzuleiten. Die Verbände sehen in der aktuellen Ausgestaltung eine Gefährdung für die Anpassung der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel. Statt starrer Vorgaben brauche es flexible und praxisnahe Lösungen, um auf sich verändernde Bedin-

gungen reagieren zu können.

Auch österreichische Vertreter beteiligten sich am Schulterschluss. Für den Waldverband nahm ÖR Rudolf Rosenstatter an der Unterzeichnung teil. „Die Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum ist ein Gebot der Stunde. Gegen

eine europäische Fehlentwicklung müssen wir gemeinsam aufstehen. Wir sind glühende Europäer, aber dieser Irrweg muss genauso wie bei der EUDR beendet werden. Einen solchen Anschlag auf das Eigentum können wir nicht hinnehmen“, betont Rosenstatter.

FOTO: BAYWV

# Jedes Ei erzählt seine Geschichte

Eier sind Vorreiter in der Herkunftskennzeichnung: Land, Haltungsform und sogar der Betrieb sind auf jedem Ei ersichtlich. Diese Transparenz hat das Kaufverhalten der Konsument/innen nachhaltig verändert. Bio-Eierbäuerin und Landtagsabgeordnete Nicole Leitner spricht mit uns über die aktuelle Lage am Eiermarkt.

**BAUERNZEITUNG:** Frau Leitner, zu Ostern steigt die Nachfrage nach Eiern traditionell deutlich. Wie bereiten Sie Ihren Betrieb darauf vor?

**NICOLE LEITNER:** Die Österreicherinnen und Österreicher essen zu Ostern unglaubliche 60 Millionen gefärbte Eier. Das sind pro Kopf im Schnitt 7 Eier. Für uns bedeutet das, dass wir gut planen müssen und schon früh beginnen, passende Eier zurückzuhalten. In diesem Jahr habe ich etwa 4.500 Eier färben lassen, diese sind aber nicht für den Handel gedacht, sondern nur direkt bei uns im Hofladen zu erwerben.

**Wie groß ist Ihr Betrieb und wie vermarkten Sie die Eier?**

Ich habe 2012 angefangen, Hühner zu halten, zu Beginn hatte ich 30 Stück. Seitdem haben wir die Anzahl kontinuierlich gesteigert und mittlerweile leben ca. 4.500 Hühner, aufgeteilt auf drei Herden, bei uns. Alle Eier werden in Bio-Qualität produziert. Vermarktet werden die Eier direkt ab Hof, aber auch der Handel und die Gastronomie sind verlässliche Ab-

nehmer.

**Wie hat sich die Eierproduktion, seitdem Sie Hühner halten, verändert?**

Wir sind sehr stolz darauf, dass es uns gelungen ist, mit Kastner's Bio Ei in den vergan-

» Wir sind stolz darauf, mit Kastner's Bio Ei in den vergangenen Jahren eine starke Marke aufgebaut zu haben. «

LABG. NICOLE LEITNER

genen Jahren eine starke Marke aufzubauen. Unser Absatz ist stabil, grundsätzlich muss man aber sagen, dass sich die Situation vor allem im Bio-Bereich für uns Produzenten nicht zum Besseren gewandelt hat. Die Vorgaben, der rechtliche Rahmen und die Kostensteigerungen haben schon viele Betriebe zum Aufgeben gezwungen. So zum Beispiel hat Bruderhahn die Produktion deutlich verteuert, die gestiegenen Kosten können aber nicht an die Konsument/innen weitergegeben werden. Da fragen

sich schon viele, wie lange sich das noch ausgeht und steigen von Bio auf Freilandhaltung um. In diesem Bereich können die Kosten einfach noch besser abgedeckt werden.

**War das für Sie noch nie eine Option?**

Ehrlich gesagt sprechen wir immer wieder darüber. Aber ich bekenne mich klar zum Biogedanken und stehe da voll dahinter. Darum ist ein Umstieg auf Freilandhaltung aktuell keine Option für uns.

**Gleichzeitig herrscht aber beim Ei – im Gegensatz zu vielen anderen landwirtschaftlichen Produkten – ein starkes Bekenntnis zu Qualität und Haltungsform. Wie sehen Sie das?**

Seit 2004 ist es EU-weit vorgeschrieben, Land, Haltungsform und sogar den Betrieb auf jedem einzelnen Ei zu kennzeichnen. Für die Konsument/innen ist das mittlerweile ein gewohntes Auswahlkriterium geworden – sie greifen gezielt zu Eiern, deren Herkunft sie nachvollziehen können. Gerade im Bio- und Freilandbereich

merken wir, dass die Nachfrage dadurch gestiegen ist. Eier sind damit Vorreiter in Sachen Transparenz und das hat die Einkaufsgewohnheiten nachhaltig verändert. Auch weil die Menschen ein Bild davon im Kopf haben, wie Hühner gehalten werden.

**Wie gut kann Österreich die Nachfrage nach Eiern abdecken?**

Zumindest im Handel sehr gut. 2024 gab es hierzulande rund 7,4 Millionen Legehennen, die jährlich etwa 2,2 Milliarden Eier legen. Damit können wir rund 95 Prozent der Nachfrage durch heimische Betriebe abdecken. Dennoch muss man auch hier klar nach Haltungsform unterscheiden, denn im Bio-Bereich können wir die Nachfragen aktuell nicht mehr abdecken.

**Welche Haltungsformen dominieren in Österreich?**

Ein Großteil der Legehennen wird in Bodenhaltung gehalten – etwa 56 Prozent. Freilandhaltung macht rund 31 Prozent aus, Biohaltung rund 13 Prozent. Aber gerade im Bio-Bereich können wir – wie schon erwähnt – die Nachfrage nicht abdecken und dort, wo die Herkunft der Eier nicht ersichtlich ist, wie etwa in verarbeiteten Produkten, sind viele ausländische Eier versteckt, auch aus der Käfighaltung, die ja in Österreich seit 2020 strengstens verboten ist.

**Wie ist das möglich?**



Unter der Marke Kastner's Bio Eier verkaufen Nicole und Bernhard Leitner ihre Eier im eigenen Hofladen in Anif.



60 Millionen gefärbte Eier essen wir Österreicherinnen und Österreicher zu Ostern. Vor allem im Bio-Bereich kann die Nachfrage kaum gedeckt werden.

Eier in verarbeiteten Produkten, egal ob das Nudeln betrifft

» Vor allem der Bio-Bereich steht unter Druck. Dort können wir die Nachfrage nach heimischen Produkten aktuell nicht abdecken. «

LABG. NICOLE LEITNER

oder Gerichte in der Gastronomie, müssen nicht – wie das einzelne Ei im Supermarkt – gekennzeichnet werden. Durch die fehlende Transparenz ist in diesen Bereichen meist der Preis ausschlaggebend für die Kaufentscheidung und so wird oft zum billigen, ausländischen Flüssigei gegriffen – dann auch aus Käfighaltung. Hier wünschen wir uns, dass bei den verarbeiteten Produkten die Herkunft der Eier künftig angegeben werden muss.

Wie treffen Sie die gestiege-

nen Kosten bei Energie und Futtermittel?

Wir haben schon vor vielen Jahren damit begonnen, unseren Hof möglichst unabhängig aufzustellen. Wir haben eine Photovoltaikanlage, die einen großen Teil des Strombedarfs deckt, unser Lieferauto ist elektrisch. Außerdem bauen wir viel Getreide selbst an, das wir dann für die Fütterung verwenden. So leben wir einen funktionierenden Kreislauf und das fühlt sich nicht nur gut an. Es stabilisiert uns auch die Produktionskosten.

Wie sehen Sie die Zukunft der heimischen Eierproduktion?

Entscheidend ist, dass die heimischen Betriebe weiter gestärkt werden – und das geht ausschließlich über die Qualität unserer Produkte. Ich bin überzeugt, dass die Konsument/innen Qualität und Herkunft schätzen, und das gibt uns Planungssicherheit für die nächsten Jahre.



FOTO: LEITNER

## Jetzt ernten. Später zahlen.

Der Einstieg ins Premium – so flexibel wie Ihr Betrieb.

CLAAS

### Unser EVION Aktionspaket\*:

- ✓ 25% Anzahlung
- ✓ ab 0,99% p.a.
- ✓ Finanzierung bis zu 7 Jahren
- ✓ +3% Sofortrabatt

Jetzt Lagermaschine sichern.



QR Code scannen,  
kostenlos anmelden  
& Angebot sichern!

\* Finanzierungsangebot und -details bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern auf Anfrage. Angebot gültig bis 30.04.2026.



# Neue Plattform für Energiegemeinschaften

Mit der neuen Online-Plattform „Strom verbindet“ wird der Zugang zu Energiegemeinschaften in Österreich deutlich einfacher. Erstmals werden bestehende Gemeinschaften sowie interessierte Haushalte, Betriebe und Gemeinden zentral vernetzt.

**Z**iel von „Strom verbindet“ ist es, Angebot und Nachfrage unkompliziert zusammenzubringen. Nutzer können gezielt nach Energiegemeinschaften in ihrer Nähe suchen und direkt Kontakt aufnehmen. Gleichzeitig erhalten bestehende Zusammenschlüsse mehr Sichtbarkeit und können leichter neue Mitglieder gewinnen.

## Großes Interesse in Salzburg

Die Nachfrage nach gemeinschaftlicher Energieversorgung wächst stark. In Salzburg beteiligen sich bereits mehr als 19.700 Zählpunkte an 384 Energiegemeinschaften – Tendenz steigend. Die Plattform soll diese

Entwicklung weiter unterstützen und den Einstieg zusätzlich vereinfachen. „Energiegemeinschaften sind ein zentraler Baustein der Energiewende in Salzburg. Mit der Plattform ‚Strom verbindet‘ erleichtern wir den Zugang für alle“, betont LR Maximilian Aigner.

## Praxisbeispiel Ebenau

Wie das funktioniert, zeigt die Energiegemeinschaft in Ebenau. Sie nutzt die Plattform, um neue Mitglieder zu gewinnen und zählt bereits über 300 Teilnehmer. Durch einen hohen Anteil an Wasserkraft kann mehr als die Hälfte des Strombedarfs selbst gedeckt werden, was spürbare Einsparungen bei den Energiekosten ermöglicht.



Landesrat Maximilian Aigner (3.v.r.) beim Kleinkraftwerk im Ebenauer Ortszentrum. Es liefert Strom für eine Energiegemeinschaft.

## Unterstützung für neue Projekte

„Strom verbindet“ wird von der Arbeitsplattform Energiegemeinschaften getragen und durch Bund und Klimafonds unterstützt. In Salzburg begleitet das SIR Initiativen bei Gründung und Umsetzung. Die Plattform wird so zum zent-

ralen Werkzeug, um Energiegemeinschaften weiter auszubauen und regionale Energieprojekte voranzubringen.



Hier gehts zur Plattform „Strom verbindet“

# Hauswirtschaft als Schlüssel für mehr Lebensqualität

Unter dem Motto „Du bist was du isst - Ernährung der Zukunft“ rückt der diesjährige Internationale Tag der Hauswirtschaft am 21. März die weitreichenden Auswirkungen unserer Ernährung in den Mittelpunkt. Dabei wird deutlich: Was wir essen, wie wir einkaufen und wirtschaften, beeinflusst nicht nur unsere eigene Gesundheit, sondern auch Umwelt, Klima und gesellschaftliche Stabilität.

„Hauswirtschaft ist die unsichtbare Kraft, die unseren Alltag trägt. Wer sie beherrscht, kann gesund leben und gleichzeitig verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen. Gerade in Zeiten von Klimawandel und steigenden Lebenshaltungskosten ist dieses Wissen wichtiger denn je“, betont die Salzburger Landesbäuerin Claudia Entleitner. Sie verweist darauf, dass gerade Bäuerinnen seit Genera-



Landesbäuerin Claudia Entleitner

tionen Wissen über nachhaltige Ernährung, Ressourcenschonung und verantwortungsvollen Konsum weitergeben. „Moderne Hauswirtschaft umfasst Energie- und Ressourcenmanagement, Ernährung, soziale Verantwortung und digitale Vernetzung. Hauswirtschaft verbindet Tradition mit Innovation und ist ein echter Zukunftsfaktor“, so Entleitner.

# Großes Verdienstzeichen des Landes für Hans Schnitzhofer



Die Abgeordneten des Bauernbundes gratulierten Hans Schnitzhofer zur Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg.

Seit 2014 ist Johann Schnitzhofer Bürgermeister der Marktgemeinde Abtenau, zwölf Jahre lang war er Landtagsabgeordneter. Landeshauptfrau Karoline Edtstadler zeichnete den 55-jährigen Tennengauer nun für seine Verdienste um das Land Salzburg mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes Salzburg aus.

„Hans Schnitzhofer war und ist immer Brückenbauer zwi-

schen Landwirtschaft, Gemeinde und Region - bodenständig, pragmatisch, verlässlich. Über sein Herzensprojekt FELS“, so Landeshauptfrau Edtstadler anlässlich der Verleihung.

Hans Schnitzhofer war jahrelang als aktive Stimme des ländlichen Raums im Landtag tätig und als leidenschaftlicher Ortschef ist er bekannt dafür, nicht auf Schlagzeilen, sondern auf Wirkung zu setzen.



Billigware vor allem aus China überschwemmt den europäischen Markt und bringt mit günstigen Preisen auch Gefahren mit sich: „Expertinnen und Experten warnen vor giftigen und gefährlichen Erzeugnissen, dazu zählen etwa Schwermetalle in Schmuck, überhitzende Ladegeräte oder Schadstoffe in Babyprodukten“, warnt Abg z NR Carina Reiter.

## Billigware im Visier

Plattformen wie Temu und Shein wachsen rasant und überschwemmen den europäischen Markt mit Millionen Sendungen täglich. Damit bringen sie auch die heimischen Unternehmen unter Druck.

**B**illigimporte aus Nicht-EU-Ländern fluten seit einigen Jahren den europäischen Markt. „Mit Angeboten wie Kinderschuhen um sechs Euro, einem Ladegerät um vier Euro oder einer Smartwatch um zehn Euro werden Kundinnen und Kunden gezielt angelockt“, informiert Nationalrätin Carina Reiter.

### Häufig wird mangelhafte Ware importiert

Im Jahr 2024 gelangten täglich rund zwölf Millionen Pakete aus Nicht-EU-Staaten nach Europa. Insgesamt entspricht das etwa 4,6 Milliarden Sendungen mit geringem Warenwert pro Jahr. Dabei handelt es sich vor allem um Spielzeug, Kleidung und Elektrogeräte. Der Großteil dieser Pakete stammt aus China – nicht zuletzt aufgrund des rasanten Aufstiegs der Online-Plattformen Temu und Shein. Eine Überprüfung der Stiftung Warentest kam zu dem Ergebnis, dass mehr als zwei Drittel der getesteten Produkte nicht den EU-Sicherheits-

anforderungen entsprechen. Konkret warnen die Expertinnen und Experten vor giftigen und gefährlichen Erzeugnissen: Dazu zählen etwa Schwermetalle in Schmuck, überhitzende Ladegeräte oder Schadstoffe in Babyprodukten.

Trotz anhaltender Kritik verzeichnen die Plattformen weiterhin enorme Zuwächse. Temu erreichte im ersten Halbjahr 2025 rund 115 Millionen aktive Nutzerinnen und Nutzer pro Monat in der EU, während Shein auf etwa 145 Millionen kam. Auch in Österreich zeigt sich diese Entwicklung deutlich: Die Importe aus China stiegen von 2024 auf 2025 um rund 14 Prozent.

### Strenge Einfuhrregeln geplant

Derzeit sind Produkte mit einem Warenwert unter 150 Euro von Einfuhrzöllen befreit – eine Regelung, die insbesondere von Billigplattformen intensiv genutzt wird. Künftig soll diese Zollbefreiung für Kleinsendungen so rasch wie möglich ab-



Abg z NR Carina Reiter warnt vor mangelhaften Billigimporten.

geschafft werden. Dabei geht es nicht nur um Sicherheitsfragen und fairen Wettbewerb, sondern auch um die Entlastung der Zollbehörden. Angesichts von täglich Millionen eintreffender Pakete sind umfassende Kontrollen derzeit kaum möglich.

„Wenn wir nicht handeln, riskieren wir, dass unsichere Produkte ungehindert auf unseren Markt gelangen und gleichzeitig unsere heimische Wirtschaft unter Druck gerät“, warnt Umweltsprecherin Carina Reiter.

### BEWERBUNGSFRIST:

## Gewidmete Studienplätze Tiermedizin

In rund sieben Monaten startet Anfang Oktober das Diplomstudium Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Rund 1.200 Personen werden sich für die rund 220 Studienplätze bewerben – das sind gut fünfmal so viele wie verfügbare Plätze.

### Drei Studienplätze für Salzburger/innen

Drei Personen aus Salzburg werden unter ihnen sein und können ab Herbst in Wien Veterinärmedizin studieren. Denn um den Nachwuchs auch für die Versorgung von Großvieh sicherzustellen, bietet das Land seit 2025 eigens gewidmete Studienplätze in Wien an. Noch bis zum 6. April können sich Personen aus Salzburg für drei Plätze ab Herbst 2026 bewerben. Voraussetzung ist, dass die Personen nach Beendigung ihrer Ausbildung zumindest drei Jahre in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern im Bundesland Salzburg tätig sind.

### Salzburg Vorreiter

Salzburg ist mit der Initiative der gewidmeten Studienplätze österreichweit Vorreiter. „Nach vielen Gesprächen mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnten wir 2025 mit dem Projekt starten und haben so einen Hebel, um dem Tierärztemangel zu begegnen“, so LR Maximilian Aigner.



Alle Informationen rund um die gewidmeten Studienplätze

# Gleichstellung als Lücke am Hof?

Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen hat analysiert, wo Frauen und Männer in der Landwirtschaft mit unterschiedlichen Voraussetzungen konfrontiert sind. Die Ergebnisse liefern Hinweise auf Ursachen und Lösungen.

 KATHARINA BERGER

Frauen sind aus der österreichischen Landwirtschaft nicht wegzudenken. Sie arbeiten im Stall und auf dem Feld, führen Betriebe, entwickeln neue Einkommenszweige und engagieren sich in Gemeinden und Interessenvertretung. Gleichzeitig zeigen Studien, dass Frauen und Männer in der Landwirtschaft nicht in allen Bereichen die gleichen Voraussetzungen haben, wie etwa beim Zugang zu Eigentum, bei Investitionen oder bei der sozialen Absicherung. Analysen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen beleuchten diese Unterschiede.

## Anteil hoch, aber strukturelle Unterschiede

Im europäischen Vergleich weist Österreich einen hohen Anteil an Frauen in der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsleitung auf. Laut Statistik werden 36 Prozent der Betriebe von Frauen geführt. Damit liegt Österreich im EU-Vergleich im oberen Drittel.

Dieser Wert allein vermittelt jedoch nur einen Teil des Bildes. Ein genauer Blick auf die Betriebsstrukturen zeigt deutliche Unterschiede zwischen weiblicher und männlicher Betriebsleitung. „Es zeigt sich, dass Betriebsleiter im Vergleich zu Betriebsleiterinnen die größeren Betriebe bewirtschaften. Je größer die Betriebe werden, desto seltener ist deren Leitung in Frauenhand“, erklärt Theresia Oedl-Wieser von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen.

Auch die Altersstruktur unterscheidet sich. Während junge Betriebsleiterinnen relativ selten sind, steigt der Frauenanteil mit zunehmendem Alter deutlich an. „Der sichtlich höhere Anteil an Betriebsleiterinnen in den Altersklassen ab 50 Jahren dürfte vielfach darauf zurückzuführen sein, dass Frauen nach der Pensionierung des Mannes den Betrieb pachten oder übernehmen“, sagt Oedl-Wieser.

» Es ist wichtig, dass Frauen rechtzeitig über ihre soziale Absicherung nachdenken.«

Theresia Oedl-Wieser

Darüber hinaus dürfe Betriebsleitung nicht automatisch mit Eigentum gleichgesetzt werden. In Österreich werden etwa 13 Prozent der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Ehegemeinschaften geführt, also mit gemeinsamer Betriebsleitung und gemeinschaftlichem Eigentum. In vielen anderen Fällen sei die formale Leitung nicht identisch mit den Eigentumsverhältnissen.

## Altersvorsorge: Ein deutlicher Gender-Gap

Ein Bereich, in dem Unterschiede besonders deutlich sichtbar werden, ist die soziale Absicherung im Alter. Bäuerinnen beziehen im Durchschnitt deutlich niedrigere Pensionen als Bauern. Ein Unterschied, der volkswirtschaftlich als „Gender-Gap“ (auf deutsch „Geschlechterlücke“) bezeichnet wird. „Was mir als erstes zum Gender-Gap in der Landwirtschaft einfällt, ist

die soziale und finanzielle Absicherung der Frauen, vor allem im Alter“, betont die Abteilungsleiterin für ländliche Sozialforschung Oedl-Wieser. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Sie reichen von unterschiedlichen Erwerbsbiografien über Teilzeitphasen bis hin zu geringeren Einkommen oder fehlender eigenständiger Absicherung. „Derzeit bekommen Bäuerinnen eine geringere Alterspension als Bauern. Deshalb ist es wichtig, dass Frauen, auch gemeinsam mit ihren Partnern, frühzeitig über ihre soziale Absicherung und eine ausreichende Altersvorsorge nachdenken“, sagt die Expertin. Ein wichtiger Ansatzpunkt sei ein leicht zugängliches Informations- und Beratungsangebot, etwa durch die Sozialversicherung der Selbstständigen. Denkbar wären beispielsweise regelmäßige Informationen über die Höhe der bisher erworbenen Pensionsansprüche.

## Frauen suchen seltener um Investförderung an

Ein weiterer Schwerpunkt der Analysen betrifft Investitionsförderungen in der Landwirtschaft. Diese spielen eine zentrale Rolle für die Modernisierung von Betrieben, für Stallbau, Maschinenanschaffungen oder Diversifizierungsprojekte. Auswertungen der Förderprogramme zeigen, dass von Frauen geführte Betriebe deutlich seltener Investitionsförderungen beantragen als Betriebe mit männlicher Betriebsleitung. Das betrifft sowohl klassische Investitionen in die landwirtschaftliche Produktion als auch Diversifizierungsmaßnahmen.



Die Datenauswertung im Rahmen eines Forschungsberichts der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen zeigt: Betriebsleiterinnen sind im Verhältnis zu ihrem Anteil an allen Betrieben bei Förderanträgen unterrepräsentiert.

Warum das so ist, lasse sich anhand der vorhandenen Daten allerdings nur eingeschränkt erklären. „Welche Rückschlüsse aus der quantitativen Datenauswertung nicht gezogen werden können, sind etwa die tatsächlichen Entscheidungsstrukturen auf den einzelnen Betrieben oder der konkrete Bedarf der Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen“, erklärt Oedl-Wieser.

Auch mögliche Hürden im Förderdesign, bei Banken oder in der Beratung lassen sich aus den bestehenden Datensätzen nicht eindeutig ableiten.

## Investitionsschwerpunkte auf den Betrieben

Die vorhandenen Daten deuten darauf hin, dass es Unterschiede in den Investitionsschwerpunkten geben könnte.



Beispielsweise investieren Frauen häufiger in Diversifizierungsbereiche, etwa Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder andere ergänzende Einkommenszweige.

» Es sollte in den Familien einen offenen Diskurs über Geschlechterrollen und Hofnachfolge geben. «

THERESIA OEDL-WIESER

Allerdings betont Theresia Oedl-Wieser, dass diese Unterschiede nicht vorschnell ausschließlich auf das Geschlecht zurückgeführt werden sollten. „Diese Unterschiede sind nicht zwingend kausal auf das Geschlecht der Betriebsleitung zurückzuführen. Auch Faktoren wie Betriebsgröße, Lage oder Betriebsschwerpunkt spielen eine wichtige Rolle“, sagt sie. Gleichzeitig zeigen Studien aus anderen Wirtschaftsbereichen, dass Frauen bei Investitionen oft vorsichtiger agieren.

Für die Entwicklung des ländlichen Raums sieht sie dennoch

große Chancen. Diversifizierung, Innovationen und neue Geschäftsmodelle könnten wichtige Impulse für viele Betriebe liefern und dies gerade in Zeiten struktureller Veränderungen. „Angesichts der anhaltenden strukturellen Veränderungen im Agrarbereich und des Generationenwechsels auf vielen Betrieben können Frauen als Schlüsselakteurinnen für zukünftige Entwicklungen angesehen werden“, betont die Abteilungsleiterin.

### Rollenbilder verändern sich langsam

Landwirtschaftliche Betriebe sind in der Regel Familienbetriebe. Entscheidungen über Investitionen, Betriebsentwicklung oder Hofnachfolge werden daher oft innerhalb der Familie getroffen. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich traditionelle Rollenbilder zwar teilweise verändert, doch Unterschiede bestehen weiterhin. „Es gibt nach wie vor Unterschiede zwischen Frauen und Männern in Bezug auf Entscheidungs-

findung, Managementaufgaben, Vertretungsmacht nach außen sowie bei der Arbeitsverteilung in Betrieb und Haushalt“, erklärt Oedl-Wieser. Besonders die sogenannte Sorgearbeit, also Kinderbetreuung, Pflege oder organisatorische Aufgaben im Haushalt, liegt häufig weiterhin überwiegend bei den Frauen. Ein wichtiger Schritt wäre daher ein offener Austausch innerhalb der Familien über Rollenverteilung, Entscheidungsprozesse und Hofnachfolge. „Es wäre wichtig, dass es in den bäuerlichen Familien einen offenen Diskurs über tradierte Geschlechterrollen, Aufgabenverteilung und Hofnachfolge gibt“, sagt die Agrarökonomin.

### Gezielte Förderpolitik als Grundlage

Um Gleichstellungsfragen in der Agrarpolitik künftig stärker berücksichtigen zu können, brauche es vor allem eine bessere Datengrundlage. Förderprogramme und politische Maßnahmen könnten dadurch gezielter gestaltet werden. „Es müssen geschlechterspezifische Daten erhoben, ausgewertet und in ihren Zusammenhängen analysiert werden“, sagt Oedl-Wieser. Langfristig könnte eine konsequente Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten auch

den Alltag vieler Frauen in der Landwirtschaft verändern. „Das zentrale Gleichstellungsziel ist die existentielle Eigenständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit von Frauen und Männern“, betont Oedl-Wieser.

### Gleichstellung als Zukunftsfrage

Die Diskussion um Gleichstellung wird in der Landwirtschaft manchmal als gesellschaftspolitisches Randthema wahrgenommen. In der Forschung wird sie jedoch zunehmend auch als wirtschaftliche Zukunftsfrage gesehen. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Strukturwandel, Klimaanpassung, neue Marktanforderungen und ein bevorstehender Generationenwechsel auf vielen Betrieben.

„Die aktuellen Innovations- und Transformationsprozesse in Landwirtschaft und ländlichen Regionen erfordern das Engagement aller Beteiligten, unabhängig vom Geschlecht“, sagt Oedl-Wieser.

Wenn Frauen stärker als bisher in Eigentum, Entscheidungen und Investitionen eingebunden werden, könnten ihre Kompetenzen und Ideen noch stärker zur Weiterentwicklung der Betriebe beitragen.

**Folge 5: Schnapsbrennerin**  
**Michaela Stangl öffnet Tür und Tor**

Was versteht die Steirerin unter einer Mariage und was macht einen wirklich guten Edelbrand aus? In der fünften Podcastfolge „Hoftor Auf“ gibt Michaela Stangl Einblicke in die Kunst des Schnapsbrennens und erzählt, wie mit feinem Gespür besondere Destillate entstehen. Gleichzeitig berichtet sie über die Zeit nach ihrer Scheidung und wie sie den Neuanfang genutzt hat, ihren Obstbaubetrieb innovativ weiterzuentwickeln. Mit heute, Donnerstag, ist die Folge des Bauernzeitung-Podcasts mit Host Sabine Kronberger online abrufbar. Anlässlich des UN-Jahres der Bäuerinnen werden Landwirtinnen zum Gespräch gebeten.

Jetzt auf Spotify anhören

# Vom Stall ins Stromnetz

Nur vier landwirtschaftliche Betriebe im Bundesland Salzburg setzen auf Biogas. Am Vorderkuchlberghof in Altenmarkt produziert Familie Walchhofer seit 20 Jahren Energie genug für bis zu 180 Haushalte.

Mitten im März liegt über Altenmarkt noch einmal ein Hauch von Winter. In der Nacht hat es geschneit, feiner Neuschnee bedeckt die Sträucher, die bereits Knospen tragen. Vom Vorderkuchlberghof aus reicht der Blick weit über das Tal – von Zauchensee bis tief ins Ennstal: „So einen Ausblick findet man auch nicht oft“, sagt Thomas Walchhofer zur Begrüßung auf seinem Vorderkuchlberghof stolz. Den Betrieb bewirtschaftet er gemeinsam mit seiner Frau und unter Mithilfe seiner fünf Kinder. Neben Eiern und Milch produziert Familie Walchhofer hier seit mehr als 20 Jahren Energie aus Gras, Mais und Gülle.

## Fixer Bestandteil der Bioenergie

Biogasanlagen wie jene der Familie Walchhofer sind in Österreich vergleichsweise selten. Rund 270 landwirtschaftliche Biogasanlagen sind derzeit im ganzen Land in Betrieb, nur vier davon in Salzburg. Zusammen erzeugen sie

jährlich etwa 520 Gigawattstunden Strom und rund 430 Gigawattstunden Wärme. Damit ist Biogas zwar ein fixer Bestandteil der Erneuerbaren-Energie-Produktion im Land, spielt im Vergleich zu Wasserkraft, Wind oder Photovoltaik aber eine untergeordnete Rolle. Fachleute sehen dennoch großes Potenzial – vor allem in der Vergärung von Wirtschaftsdüngern, die in den Ställen ohnehin anfallen. Der Vorderkuchlberghof gehört damit zu jener kleinen Gruppe bäuerlicher Betriebe, die schon früh begonnen haben, aus landwirtschaftlichen Reststoffen Energie zu gewinnen.

## Bewusste Entscheidung

Als Anfang der 2000er-Jahre klar war, dass Thomas mit seiner Frau Rosi den elterlichen Betrieb übernehmen wird, startete er damit, diesen auf nachhaltige Energie umzustellen. „Begonnen hat alles mit unserem eigenen Fernwärmenetz – das zu Beginn noch mit Holz beheizt wurde. Mir gefiel das Konzept, Heizöl zu sparen und

durch den eigenen, nachwachsenden Rohstoff zu ersetzen. Mit der Biogasanlage haben wir 2004 begonnen“, erzählt Thomas Walchhofer. Damals haben er und seine Frau die bewusste Entscheidung getroffen, statt in einen größeren Milchviehstall in die Energieproduktion zu investieren.

„Mir gefiel das Konzept, Heizöl zu sparen und durch den eigenen, nachwachsenden Rohstoff zu ersetzen.“  
THOMAS WALCHHOFER

Heute läuft die Anlage rund um die Uhr. Sie deckt den gesamten Strombedarf des Betriebes und liefert zusätzlich Energie für etwa 150 bis 180 Haushalte in der Umgebung. Auch die entstehende Wärme wird weiter genutzt: Über das eigene Fernwärmenetz wird der Wärmebedarf von knapp 50 Haushalten gedeckt. Für Walchhofer ist die Biogaserzeugung damit längst mehr als ein Ex-

periment – sie ist zu einem festen Bestandteil der betrieblichen Entwicklung geworden.

## Hohe Kosten und aufwendige Verfahren

Doch Betriebe wie jener der Familie Walchhofer sind selten. Der Einstieg in die Biogaserzeugung ist mit hohen Investitionen und einigen Genehmigungsverfahren verbunden. „Wenn man heute eine Anlage bauen will, braucht es einen hohen Aufwand an Bürokratie und sehr viele Gutachten, um die notwendigen Bewilligungen zu erhalten – das kostet Zeit und Geld“, sagt Walchhofer. Zudem hätten sich die Förderbedingungen in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Garantierte Einspeisetarife, die früher Planungssicherheit boten, gebe es kaum mehr. Gerade kleinere landwirtschaftliche Betriebe würden deshalb oft davor zurückschrecken, in diesen Bereich einzusteigen. „Wir alle wollen nachhaltiger leben und nachhaltige Energie konsumieren, sind aber nicht bereit, die Kosten dafür zu be-



Ein Generator als Herzstück. Dieser wird mit dem hofeigenen Biogas betrieben und erzeugt rund um die Uhr Strom und Wärme für 180 Haushalte.



Im neu errichteten Laufstall liefern die Kühe nicht nur Milch, sondern mit ihren Ausscheidungen auch eine wichtige Grundlage für die Biogasproduktion.

zahlen“, bringt Walchhofer die wirtschaftliche Realität auf den Punkt. Diese Situation und das immer noch ausständige Erneuerbare-Gase-Gesetz auf Bundesebene bringe auch viele bestehende Betreiber von Biogasanlagen langfristig in eine schwierige Situation.

„Ändert sich die Situation nicht bald, wird das für viele Anlagen das ‚Aus‘ bedeuten.“

THOMAS WALCHHOFER

„Ändert sich die Situation nicht bald, wird das für viele Anlagen das ‚Aus‘ bedeuten“, weiß Walchhofer, der vor allem in der Nutzung von Wirtschaftsdüngern noch großes Potenzial für die Energiewende sieht.

### Anfängliche Skepsis bei den Nachbarn ist gewichen

Im Alltag wirkt die Energieproduktion am Vorderkuchlberghof unspektakulär. Gras- und Maissilage werden gemeinsam mit Rindergülle in den Fermenter eingebracht, dort entsteht durch Vergärung Biogas. Ein Generator wandelt dieses schließlich in Strom und Wärme um. Nur das gleichmäßige, wahrzunehmende

Brummen der Anlage erinnert daran, dass hier rund um die Uhr Energie erzeugt wird. Zu Beginn sorgten Geruchsemissionen und die Nähe zur Siedlung noch für Skepsis bei einigen Anrainern. Heute habe sich vieles beruhigt, erzählt Walchhofer. Der ausgegorene Dünger sei deutlich geruchärmer und lasse sich besser ausbringen.

Während über Altenmarkt langsam der Frühling Einzug hält, denkt die Familie an die Zukunft des Betriebes. Für Walchhofer steht fest: In der Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe steckt noch viel ungenutzte Energie – und vielleicht auch die Chance, bäuerliche Betriebe langfristig unabhängiger zu machen.

### Betriebsspiegel

Der Vorderkuchlberghof der Familie Walchhofer liegt in Altenmarkt im Pongau. Der Hof steht auf drei Standbeinen: Milchviehhaltung mit 30 Kühen, Eierproduktion für den Direktvertrieb mit 180 Legehennen sowie Energieproduktion. Die 2004 errichtete Biogasanlage hat eine elektrische Leistung von 100 kW und versorgt damit etwa 150 bis 180 Haushalte mit Strom. Zusätzlich wird für die Abwärme ein Fernwärmenetz unterhalten.



Durch die Vergärung von Gras- und Maissilage gemeinsam mit der anfallenden Rindergülle entsteht im Fermenter hochwertiges Biogas.



Trotz des großen Potenzials für die Energiewende sehen sich viele Biogasanlagen-Betreiber mit zahlreichen offenen Fragen konfrontiert, meint Thomas Walchhofer.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

# SatGrass: Was bringt die neue App?

Für fundierte Entscheidungen beim Grünlandmanagement braucht es entsprechende Datengrundlagen. Die neue Anwendung liefert sie Landwirten kostenlos.

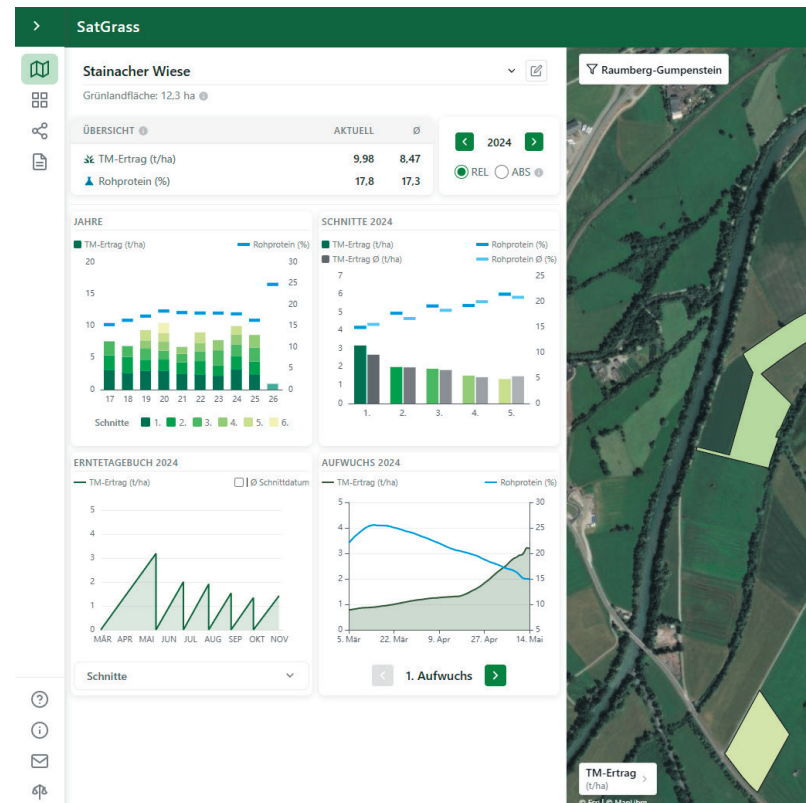
A. KLINGLER, A. SCHAUMBERGER

Grünland ist die zentrale Produktionsgrundlage für rund 50.000 Betriebe in Österreich. Viele Entscheidungen im Grünlandmanagement basieren aktuell auf Erfahrung, Beobachtung und groben Schätzungen. Mit der neuen Anwendung SatGrass steht nun erstmals ein Werk-

zeug zur Verfügung, das objektive Zahlen und Daten direkt auf Schlegebene liefert – und damit neue Möglichkeiten für die betriebliche Entscheidungsfindung eröffnet.

## Ertrag und Rohproteingehalt

SatGrass ermöglicht erstmals eine tagaktuelle, flächen-

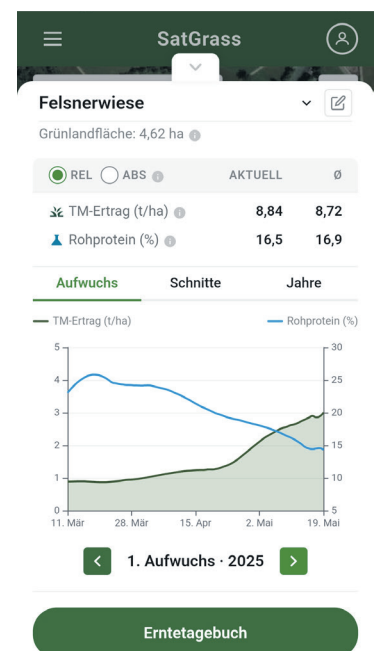


spezifische Einschätzung von Ertrag und Rohproteingehalt. Während Erträge bislang meist über Ballenzahlen oder die Lagerkubatur abgeschätzt wurden, stehen nun objektive Werte zur Verfügung.

Diese bilden eine fundierte Grundlage für zahlreiche betriebliche Entscheidungen – von der Nutzung einzelner Flächen über die Fütterungsplanung bis hin zum Nährstoffmanagement. Über die Rohproteinerträge lassen sich zudem Stickstoffentzüge besser abschätzen, wodurch die Wirtschaftsdünger gezielter dem Bedarf entsprechend eingesetzt werden können.

Wachstumsverläufe vergleichbar

Ein zentraler Mehrwert von SatGrass liegt im Vergleich von Wachstumsverläufen über mehrere Jahre hinweg. Nutzerinnen und Nutzer können nachvollziehen, wie sich einzelne Flächen in unterschiedlichen Vegetationsperioden entwickelt haben. Dadurch werden Abweichungen früh sichtbar – etwa durch Witterungseinflüsse oder standortbedingte Unterschiede. Dieser Zeitvergleich schafft neue Einblicke in das Grünlandmanagement: Betriebe erkennen, welche Flächen besonders leistungsfähig sind und wo Anpassungen sinnvoll sein könnten. Gleichzeitig lassen sich potenzielle Futtereng-



## Wachstumsverläufe vergleichbar

Die Entwicklung von Ertrag und Rohprotein im 1. Aufwuchs

Die Entwicklung von Ertrag und Rohprotein im 1. Aufwuchs





**Futterprofi und Grünlandprofi**

**Mehr Ertrag mit Top-Qualität: Mischungen für Profis**

Profis-Mischungen im neuen Magazin Säenswert - Grünland entdecken.

[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)

**Jetzt NEU Grünlandprofi SPEZI**



wirtschaftlichen Ausbildung. SatGrass versteht sich damit als Werkzeug zur Unterstützung – nicht als Ersatz für praktisches Wissen.

### So funktioniert die Anwendung

Technisch basiert SatGrass auf frei verfügbaren Satellitendaten der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), die mit Wetterdaten der GeoSphere Austria und mehreren speziell entwickelten KI-Modellen kombiniert werden. Damit wird es erstmals möglich, diese Daten direkt für das Grünlandmanagement nutzbar zu machen. Die wissenschaftliche Grundlage dafür wurde über mehrere Jahre hinweg unter der Leitung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein erarbeitet. Ein umfangreicher Datensatz aus ganz Österreich, erhoben gemeinsam mit landwirtschaftlichen Schulen, dem Maschinenring und rund 200 Grünlandbetrieben, bildete die Basis für die Entwicklung der Modelle, die Ertrag und Rohproteingehalt realitätsnah abbilden.

### Die Nutzung ist kostenlos

Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die derzeit kostenfreie Nutzung für landwirtschaftliche Betriebe. Die laufenden Berechnungen werden aktuell von der Research & Development Raumberg-Gumpenstein getragen. Auch die Entwicklung der Anwendung

wurde durch Forschungsprojekte ermöglicht – unter anderem im Rahmen des Austrian Space Applications Programme (ASAP) der FFG sowie durch ein Projekt mit der Europäischen Weltraumorganisation. Dadurch konnten gezielt Mittel aus dem Weltraumsektor für die Landwirtschaft genutzt werden.

### Daten sind geschützt

Besonderes Augenmerk wurde auch auf den Datenschutz gelegt. Durch den Import der Flächeninformationen über die eAMA-Partnerseite ist sichergestellt, dass ausschließlich die jeweilige Bewirtschafterin bzw. der Bewirtschafter Zugriff auf die schlagspezifischen Daten hat. Diese werden nicht weiterverarbeitet oder an Dritte weitergegeben.

Für Nutzer ohne Betriebsnummer stehen zusätzlich aggregierte Daten zur Verfügung, die auf Gemeinde-,

Bezirks- oder Bundesebene zusammengefasst sind, aber keine Rückschlüsse auf Einzelbetriebe zulassen.

### Fazit

SatGrass bringt damit erstmals objektive, flächenspezifische Informationen in das Grünlandmanagement. Die Anwendung schafft Transparenz, erleichtert Vergleiche und unterstützt fundierte Entscheidungen – ohne in die betriebliche Autonomie einzugreifen. Damit wird deutlich: Die Zukunft des Grünlandmanagements liegt nicht im Ersatz von Erfahrung und praktischem Wissen, sondern in ihrer Ergänzung durch verlässliche Daten.

**DI Andreas Klingler,  
Dr. Andreas Schaumberger**

*Die Autoren haben das SatGrass-Projekt geleitet. Sie forschen und arbeiten an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

pässe frühzeitig und besser abschätzen.

### Landwirt entscheidet, App liefert Grundlage

Wesentlich ist dabei: SatGrass nimmt den Betrieben keine Entscheidungen ab. Es werden keine konkreten Handlungsempfehlungen oder Bewirtschaftungsvorschläge gemacht. Stattdessen stellt die Anwendung objektive Zahlen und Fakten bereit. Die eigentliche Stärke entsteht im Zusammenspiel dieser Daten mit der Erfahrung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie einer fundierten land-

### App-Download und Schulungen

Für die neue Anwendung ist eine eigene Webseite eingerichtet worden: [satgrass.at](http://satgrass.at). Dort kann die neue App heruntergeladen werden. Zudem stehen auf der Seite umfangreiche Informationen zur Verfügung und es werden Online-Abendkurse angeboten. Zwei stehen noch zur Auswahl: Mitt-

woch, 18. April, ab 19 Uhr, und Montag, 4. Mai, ebenfalls ab 19 Uhr. Der Zugangslink zu den Online-Terminen wird direkt auf dieser Webseite zur Verfügung gestellt. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich – Interessierte können am jeweiligen Termin einfach über den Link einsteigen.



**AMAZONE**

### EARLY-BIRD-AKTION AUF DÜNGERSTREUER

Früh zugreifen und sparen!

Nutzen Sie die Vorteile einer frühzeitigen Bestellung und sichern Sie sich maximale Kosteneinsparungen. Durch eine rechtzeitige Kaufentscheidung profitieren Sie von unseren exklusiven Frühbezugsbedingungen und können bares Geld sparen.



### FRÜHBEZUGSRABATTE 2026

#### 7% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.04. bis 31.05.26

#### 5% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.06. bis 31.07.26

#### 3% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.08. bis 30.09.26

Lieferung laut aktueller Lieferzeitenliste. Gültig nur bei Auslieferung bis spätestens zum 31.12.26. Aktion gültig nur für DE/AT. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen!

#### Wir beraten Sie kompetent und gern:

Leopold Eder (Nord-Österreich)  
Telefon: 0664 4256730

Edmund Pernhofer (Süd-Österreich)  
Telefon: 0664 88873103



# Punktgenauer Pflanzenschutz

Mit Spotspray-Technologie können Mittel gezielt auf Unkräuter ausgebracht werden. Die Innovation Farm hat ARA von Ecorobotix getestet. Lesen Sie hier, wie die Technologie funktioniert und was sie wirklich bringt.

**ECKER, HANDLER,  
GANSBERGER, MEINDL**

Die Idee von ARA ist simpel: Mittels Kameras werden laufend Bilder vom Boden erstellt. Eine Recheneinheit wertet diese aus und entscheidet zwischen Kulturpflanzen und Unkraut. Ein nachgelagerter Spritzbalken mit einzeln angesteuerten Düsen sorgt schließlich dafür, dass Herbizide, aber auch Fungizide, Insektizide oder Dünger auf der Zielfläche punktgenau nur dort ausgebracht werden, wo sie wirklich gebraucht werden.

## Zwei Tanks vorne, Spotsprayer hinten

Die getestete Version mit sechs Metern Arbeitsbreite hatte an der Front einen 300-Liter-Spritzbrühetank sowie einen 600 Liter fassenden Tank für Frischwasser. Das Doppeltanksystem ermöglicht es, Spritzbrühe am Feld anzurühren und dient als Gegengewicht zur Spritze.

Im Heck befand sich der eigentliche Spotsprayer (Gewicht 1.200 kg). Es bestand aus drei Arbeitsmodulen mit einer Breite von jeweils etwa



Die ARA-Spritze mit drei Modulen (Details siehe Foto unten links) und zwei Fronttanks im Feldeinsatz.

zwei Metern. Je Modul waren zwei Kameraeinheiten mit einer Recheneinheit verbaut. Nachgelagert folgte der Spritzbalken, der durch elektrische Lineareinheiten in einem gewünschten Abstand zum Boden geführt werden konnte – üblicherweise 26 Zentimeter. In dieser Höhe ergab sich mit den auf den drei Modulen montierten 156 Düsen mit einem Abstand von vier Zentimetern eine Sprühbreite von sechs Zentimetern am Boden. Für

die Stromversorgung des Systems diente im mittleren Modul ein Zapfwellengenerator.

Im geklappten Zustand betrug die Transportbreite 2,8 Meter und auch die Höhe hielt sich mit 3,3 Metern im Rahmen.

## Versuch in der Sommerzwiebel

Sind die Grundeinstellungen erst einmal vorgenommen, findet die weitere Bedienung von ARA von der Kabine aus statt,

und zwar über ein Tablet mit App und WLAN. Zum Testen von ARA diente eine Sommerzwiebel-Fläche im Marchfeld. Dort wurde 2024 eine Blattbehandlung der Unkräuter am 23. Mai durchgeführt. Von den vier verfügbaren Kultur-Modi wurde hierfür jener verwendet, der selektiv wirkende Herbizide auf Unkräuter auch nahe der Nutzpflanze ausbringt. Als Vergleichsvariante diente eine flächige Ausbringung mit der betriebsüblichen Pflanzen-

## CONCERT + PIXXARO PACK

### Der Ehrenpreispack für 4 Hektar Getreide von Kwizda Agro

Der Concert SX+ Pixxaro EC Kombipack ist im Frühjahr bis BBCH 29 in allen Getreidearten außer Hafer breit wirksam und einsetzbar. Die erste Wahl gegen Schwerpunktverunkrautung mit breitblättrigen Unkräutern inkl. Ehrenpreis und anderen Problemunkräutern. Besonders in der Gerste geeignet. Bei gleichzeitigem Auftreten von Schadgräser, ist die Kombination mit den gräserwirksamen Tankmischpartnern möglich (+ 2 l/ha Lentipur bei Windhalm oder + Pinoxaden-Produkt).

**ANWENDUNG: 100 g Concert SX + 0,25 l Pixxaro EC/ha**

**Unter guten Bedingungen auf 4,5 ha anwendbar = 88 g Concert SX + 0,22 l Pixxaro EC/ha**

Pfl.Reg.Nr. Concert SX 2932; Pixxaro EC 3756; Lentipur 500 3668  
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



schutzspritze zum selben Termin.

### Unterschiedliche Konzentrationen

Wenn das Herbizid bei der Spot-Applikation ausschließlich auf die Unkrautpflanzen ausgebracht wird, lässt sich die Wirksamkeit durch Erhöhung der Konzentrationen steigern, ohne die Kulturpflanzen zu belasten. Zudem können so Risiken von Resistenzbildungen reduziert werden. Daher wurde bei diesen Varianten mit einer Konzentrationssteigerung bei Bandur und Lentagran gearbeitet, ohne die zulässige Höchstkonzentration in der Spritzbrühe zu überschreiten.

### Bis zu 89 Prozent Spritzbrühe gespart

Bei den Anwendungen am 23. Mai wurden zwischen 79 und 89 Prozent der Spritzbrühe eingespart, wenn bei einer flächigen Behandlung ebenfalls eine Wassermenge von 200 l/ha angenommen wird. Diese Einsparungen decken sich mit einer Auswertung von Spritzeinsätzen auf 8.266 Hektar im Jahr 2023. Dabei ergab sich eine Einsparung der Spritzbrühe von 78,9 Prozent.

Die tatsächlichen Wirkstoffeinsparungen sind allerdings bei erhöhten Konzentrationen der Spotsprayer-Spritzbrühen

### Punktbekämpfung im Grünland

Im Spätsommer wurde mit dem Algorithmus „Ampfer“ des ARA-Spotsprayers im Raum Amstetten ein Versuch auf einer stark mit Stumpflättrigem Ampfer befallenen Grünlandfläche mit einem Herbizid durchgeführt. Das Ergebnis: Mit einer Behandlung von nur 2,4 Prozent der Fläche (0,4 Prozent davon fälschlich) konnten 89 Prozent der Ampfer erfolgreich bekämpft werden. Die nicht erkannten Ampfer waren insbesondere kleine Pflanzen.

## Fazit aus der Praxisanwendung

ARA kann einen bedeutenden Beitrag zu einer nachhaltigeren und ökonomischeren Landwirtschaft leisten. Durch die Einzelpflanzenbehandlung werden hohe Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln möglich, während gleichzeitig die Wirkung über Konzentrationserhöhungen verbessert und phytotoxische Effekte verringert werden können. Die Technik kann nicht nur ökonomische Vorteile bieten, sondern reduziert auch Umweltbelastungen und das Risiko von Resistenzen.

Wirtschaftlich sind die hohen Anschaffungskosten und die geringe Flächenleistung von ARA ein we-

sentlicher Faktor. Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln können in bestimmten Einsatzszenarien die Mehrkosten zumindest teilweise kompensieren. In anderen Fällen sind Ertragszuwächse oder eine vielseitigere betriebliche Nutzung nötig, um die Investition zu amortisieren. Besonders in hochpreisigen Kulturen mit potenziell phytotoxischen Problemen durch flächige Herbizidanwendungen sind durch Ertragszuwächse kurze Amortisationszeiten im Vergleich zu flächigen Spritzsystemen möglich. In den getesteten Kulturen hat ARA zuverlässig funktioniert und zeigte sich als technisch ausgereift.

kleiner. Im Versuch ergaben sich bei dem Pflanzenschutzmittel Bandur Einsparungen zwischen 76 und 88 Prozent. Bei Lentagran betrug die Einsparungen zwischen 52 und 76 Prozent.

### Unkrautwirkung ähnlich gut

Die prozentualen Flächenanteile der Zwiebelpflanzen und des Unkrauts zeigten drei Wochen nach der Applikation keine signifikanten Unterschiede zwischen der flächigen und punktförmigen Behandlung.

In der Schweiz ergab ein Versuch aus dem Jahr 2023 beim Spotspray-Verfahren einen Mehrertrag von etwa 20 Prozent bei Zwiebel. Eine Untersuchung der LWG Bayern konnte im selben Jahr allerdings keine Unterschiede im Ertrag zeigen. Die Wirksamkeit der Unkrautbekämpfung ist hingegen in beiden Untersuchungen sehr positiv ausgefallen und zeigte einen guten Bekämpfungserfolg.

### Geringe Flächenleistung pro Stunde

Unter idealen Bedingungen erreicht das getestete ARA-System bei einer Arbeitsgeschwin-

digkeit von sieben Kilometern pro Stunde und einer Arbeitsbreite von sechs Metern eine theoretische Flächenleistung von vier Hektar pro Stunde. Im Vergleich zu einer herkömm-

lichen Feldspritze fallen die Arbeitszeiten auf dem Feld demnach höher aus.

Auch wenn die ARA-Tanks kleiner sind als bei konventionellen Anbaufeldspritzen, ermöglicht der geringe Verbrauch eine erheblich höhere Flächenleistung je Füllung. Dies bietet den Vorteil, dass ein kleinerer Traktor mit entsprechend geringerem Gewicht dieselbe Fläche ohne zusätzliche Tankstopps behandeln kann.

Bei einem Blick auf die Anschaffungs- und laufenden Kosten hebt sich ARA von klassischen Spritzsystemen ab.

### Höhere Kosten, aber Kompensation möglich

Die Arbeitserledigungskosten wurden von vier verschiedenen Spritzsystemen ohne Berücksichtigung der Spritzmitteleinsparungen kalkuliert. Zur Berechnung wurden ÖKL-Richt-

*Bitte umblättern*



**Karate<sup>®</sup> Zeon**

**Salali**  
Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer (Ö): 3061-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

**syngenta**<sup>®</sup>

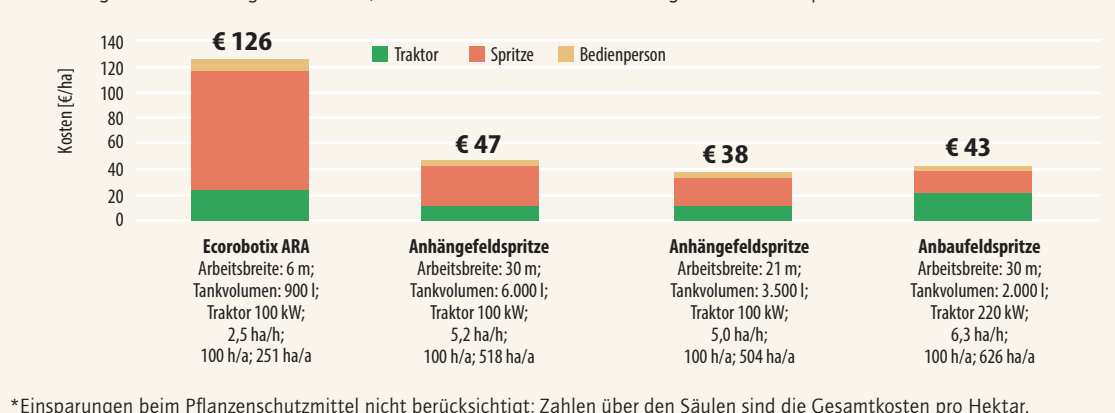
werte herangezogen. Zusätzlich wurden verschiedene Einsatzszenarien angenommen.

Das Szenario mit fünf Hektar Schlag und mit fünf Kilometern Anfahrtsweg ähnelte dem Versuchsfeld. Dabei ergaben sich die Arbeiterledigungskosten wie in der Abbildung dargestellt. Sie sind bei ARA deutlich höher als bei anderen Feldspritzensystemen.

In der Kalkulation fallen die Mehrkosten der ARA-Technik bei Einsatz auf einer fünf Hektar großen Fläche mit 15 Kilometer Anfahrtsweg im Vergleich zu einer 3.500-Liter-Anhängespritze mit 21 Metern Gestängebreite am höchsten aus: 97 Euro mehr kostet eine Anwendung in diesem Vergleich, pro Hektar wohl gemerkt. Die geringsten Mehrkosten ergeben sich im Vergleich zum Einsatz einer 2.000-Liter-Anbauspritze mit 30

### Arbeiterledigungskosten

Anwendung auf einem Schlag mit 5 Hektar, 5 km Anfahrt bei einer Wassermenge von 200 Liter pro Hektar\*



BAUERNZEITUNG

GRAFIK: INNOVATION FARM

Metern Gestängebreite auf einer 15 Hektar großen Fläche bei einem Anfahrtsweg von 15 Kilometern: 63 Euro pro Hektar und Anwendung.

Geht man davon aus, dass bei ARA der Herbizideinsatz pro Saison gegenüber einer flächigen Applikation um 80 Prozent reduziert werden kann und nimmt man die maximal zulässigen Aufwandmengen an, ergibt sich eine Einsparung von 174 Euro pro Hektar (Preise der

RWA aus dem Jahr 2024). In der Praxis werden bei der flächigen Behandlung aufgrund phytotoxischer Schwierigkeiten in der Zwiebel oftmals geringere Aufwandmengen empfohlen. Bei diesen kann sich ein Einsparpotenzial von rund 75 Euro pro Hektar ergeben. Zudem sind aufgrund reduzierter phytotoxischer Effekte ökonomische Vorteile durch Mehrerträge möglich, die mithilfe von diesem Spotspray-System generiert wer-

den können. In Abhängigkeit von der jeweiligen Kultur können sich daraus mitunter kurze Amortisationszeiträume ergeben. Auf innovationfarm.at (unter Projekte) sind weitere Details zum Test verfügbar. Zur Verfügung gestellt wurde ARA durch das LTC Korneuburg.

**Valentin Ecker, Franz Handler, Markus Gansberger, Thomas Meindl,**  
*Im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Innovation Farm. Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.*

**Video**  
 Technologie, Versuch und Ergebnisse kurz erklärt

## Neu aufgelegt: „Der Traktor im Straßenverkehr“

In der ÖKL-Broschüre sind die wichtigsten Bestimmungen und Empfehlungen für land- oder forstwirtschaftliche Fahrzeuge auf Straßen mit öffentlichem Verkehr zusammengefasst. Als solche gelten jene Straßen, die von jedermann unter den gleichen Bedingungen benützt werden dürfen. Das betrifft somit die üblichen Landes- und Gemeindestraßen, aber auch etwa Almwege, Güterwege und Forststraßen. Auch Privatstraßen sind Straßen mit öffentlichem Verkehr, wenn dort kein allgemein sichtbares ausdrückliches Benützungsverbot für jeglichen Verkehr (also auch für den Fußgängerverkehr) aufgestellt ist.

Das ÖKL empfiehlt, diesen kompakten Klassiker am



Die ÖKL-Broschüre gibt übersichtlich die wichtigsten Vorschriften wieder.

Traktor mitzuführen. Die aktualisierte Auflage umfasst 64 Seiten und enthält zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Der Preis beträgt 8 Euro, zuzüglich Versand. Bestellungen im ÖKL: 01/505 18 91 oder office@oekl.at bzw. im Webshop auf [www.oekl.at](http://www.oekl.at)

## Europäische Landtechnik: Geschäftsklima wieder negativ

Der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa ist erstmals seit seinem Aufschwung vor einem Jahr wieder in den negativen Bereich gefallen. Im März 2026 sank der Index von +2 Punkten auf -2 Punkte (auf einer Skala von -100 bis +100). Das berichtet der Branchenverband Cema.

Grund für den Rückgang sei eine „Abwärtskorrektur der Erwartungen“ für das kommende Halbjahr, da der Aufschwung in vielen Segmenten, insbesondere bei Ernte- und Ackerbaumaschinen, nicht eingetreten sei. Für das Gesamtjahr 2026 erscheine der Ausblick jedoch weiterhin leicht positiv. Die Befragten würden im Durchschnitt ein einstelliges Umsatz-

wachstum ihres Unternehmens erwarten.

### Deutschland 2025 mit leichtem Plus

Laut VDMA haben die Hersteller von Landmaschinen und Traktoren vergangenes Jahr am Produktionsstandort Deutschland einen Umsatz von 11,3 Milliarden Euro erzielt. Das entspricht einem Plus von zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für das laufende Jahr prognostizierte der Verband in der ersten Märzhälfte angesichts „weiterhin volatiler Umfeldbedingungen eine tendenziell abwartende Haltung bei Maschineninvestitionen“. Den globalen Markt hat der VDMA als leicht wachsend eingestuft.

# Landtechnikmesse Techagro kehrt als Agrishow nach Brünn zurück

Gleich mehrere Messen und Fachveranstaltungen für die Land- und Forstwirtschaft finden von 12. bis 15. April in der zweitgrößten Stadt Tschechiens in Südmähren statt: die Agrishow für Pflanzen- und Tierproduktion als Nachfolgerin der Techagro, die „Nationale Ausstellung landwirtschaftlicher Nutztiere“ mit mehr als 500 Tieren, die Forst- und Jagdmesse Silva Regina sowie die Messe Biomasa für erneuerbare Energiequellen. Am 14. April steht zudem der „Mitteleuropäische Veterinärkongress“ auf dem Programm.

Die meisten in Tschechien und der Slowakei agierenden Marken von Landmaschinen sollen heuer auf der Messe vertreten sein – von globalen Marktführern bis hin zu spe-



Zur letzten Ausgabe der Messe kamen fast 65.000 Besucher nach Brünn.

zialisierten Herstellern. Auch Unternehmen aus Österreich werden dabei sein, etwa Austro Diesel. Und natürlich wird in Brünn Jubilar Zetor nicht fehlen, seine ersten Traktoren liefen vor 80 Jahren vom Band.

Eine besondere Neuheit ist die Agriarena auf einer Außenfläche. Dort stehen Maschinenpräsentationen, Testfahrten und

Wettbewerbe auf dem Programm. Wie auch erstmals 2024 wird es den Bereich „Smart Farm“ mit Lösungen für eine effizientere und nachhaltigere Landwirtschaft geben.

Zur letzten Ausgabe der Techagro mit ihren Begleitmessen kamen 430 Aussteller und knapp 65.000 Messebesucher.

[www.bvv.cz/en/agrishow](http://www.bvv.cz/en/agrishow)

## KUHN GROUP

### Mehr neue Aufträge geben Hoffnung

Wie die Schweizer Unternehmensgruppe Bucher Industries berichtet, hat die zu ihr gehörende Kuhn Group vergangenes Geschäftsjahr einen Nettoumsatz von 1,053 Mrd. Franken (1,11 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Minus von 9,2 Prozent (–6,5 % bereinigt um Währungseffekte). Noch stärker ist das Betriebsergebnis (EBIT) zurückgegangen, um 19,3 Prozent auf 75 Mio. Franken (83 Mio. Euro). Der Auftragseingang der Kuhn Group wird mit plus 16 Prozent angegeben. Dadurch rechnet man heuer mit einem Umsatzwachstum und einer Betriebsgewinnmarge über Vorjahresniveau.

## Wenn Hackschnitzelheizung, dann Guntamatic

Ob man mit industrieller Treppenrosttechnologie besonders sparsam heizen möchte, eventuell auch Agro-Brennstoffe nutzen oder zusätzlich hochwertige Bio-Pflanzenkohle zur Bodenverbesserung erzeugen will – nur Powerchip Hackschnitzelheizungen bieten all diese Möglichkeiten in einem System. Mit Heizungen von Guntamatic investiert

man aber nicht nur in maximale Effizienz und sauberste Technologie, sondern entscheidet sich auch für das absolute Qualitätsprodukt am Markt.

### Extrem saubere Bio-Pflanzenkohle

Besonders spannend sind die Biochar-Anbaumodule: Damit können die Anlagen im CO<sub>2</sub>-

Minusbetrieb bis zu 30 Kubikmeter extrem saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugen. Diese kann zur Aktivierung von bis zu zehn Hektar Terra-Preta-Böden eingesetzt werden. Der Bedarf an Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika wird damit deutlich reduziert. Gleichzeitig erhöhen sich Bodengesundheit und Fruchtbarkeit, und Wasser kann auch

über lange Trockenperioden gespeichert werden. In Fachkreisen gilt diese Pflanzenkohle (Biochar) bereits jetzt als zukunftsweisender Meilenstein der nachhaltigen Landwirtschaft.

Mehr Informationen: [office@guntamatic.com](mailto:office@guntamatic.com) oder telefonisch unter 0 72 76/24 41-0.

[www.guntamatic.com](http://www.guntamatic.com)

ANZEIGE



Heizungen von Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.



# Heumilch setzt Wachstumskurs erfolgreich fort

Die ARGE Heumilch hat kürzlich ihre Bilanz präsentiert und blickt optimistisch nach vorn. Dazu im Interview Obmann Karl Neuhofer.

## BAUERNZEITUNG

*Herr Neuhofer, wie fällt Ihr Fazit für 2025 aus?*

**NEUHOFER:** Das vergangene Jahr verlief insgesamt sehr positiv. In Österreich wurden 532 Millionen Kilogramm Heumilch verarbeitet. Besonders erfreulich ist, dass sich auch der wirtschaftliche Erfolg weiter fortsetzt. Der Umsatz mit Heumilchprodukten im heimischen Lebensmittelhandel stieg um sechs Prozent auf rund 179 Millionen Euro und entwickelte sich damit deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Die gesamte produzierte Menge wurde wieder zu 100 Prozent vermarktet.

*Was bedeutet diese Entwicklung konkret für die Heumilchbäuerinnen und Bauern?*

Ein wichtiger Punkt ist der Heumilchzuschlag. 2025 lag er durchschnittlich bei rund 4,5 Cent je Kilogramm. Insgesamt konnten wir dadurch rund 23

Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung für unsere Betriebe erwirtschaften. Das zeigt, dass sich unsere konsequente Vermarktungsstrategie für die Heumilchbäuerinnen und Bauern auszahlt.

*Ein großer Teil der Heumilch wird zu Käse verarbeitet. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt?*

Rund 85 Prozent der Milch werden zu Käsespezialitäten verarbeitet. Käse ist somit klar das wichtigste Produkt. Die Produktionsmenge ist um 6,2 Prozent gestiegen, der Wert sogar um 11,6 Prozent. Das bestätigt, dass Heumilch als Rohstoff für hochwertige Käsespezialitäten sehr gefragt ist.

*Welche Rolle spielen die Exportmärkte für die Heumilch?*

60 Prozent der Heumilchprodukte gehen ins Ausland, dabei ist Deutschland unser wichtigster Markt. Wir sehen auch, dass

die Bekanntheit der Marke Heumilch weiter steigt, so kennt mittlerweile in Deutschland jeder Zweite Heumilch.

*Wie sieht es mit der Zukunft der Heuwirtschaft aus?*

Wir vernehmen ein deutliches Interesse bei unseren Mitgliedsbetrieben. Laut unserer Zukunftsstudie aus dem vergangenen Sommer wollen 95 Prozent von ihnen auch im Jahr 2030 weiterhin Heumilch produzieren. Unsere Mitglieder

betreiben die ursprünglichste Form der Milcherzeugung aus innerer Überzeugung und stehen hinter der nachhaltigen Wirtschaftsweise. Gleichzeitig sehen wir auch, dass immer mehr Betriebe auf Heuwirtschaft umsteigen. Ihr Anteil hat sich in den vergangenen neun Jahren von vier auf zwölf Prozent verdreifacht.

*Welche Schwerpunkte setzt die ARGE Heumilch im kommenden Jahr?*

Wir werden unsere Kommunikationsmaßnahmen weiter ausbauen und den Fokus stark auf Heumilch-Käse legen. Mit Kampagnen in Österreich und Deutschland wollen wir die besondere Qualität der Heumilch und ihre Bedeutung für hochwertige Käsespezialitäten stark sichtbar machen. Unser Ziel ist es, den Absatz weiter zu steigern und damit langfristig stabile Rahmenbedingungen für unsere Betriebe zu sichern.





# Heumilch erreicht Millionenpublikum

Mit der Frühjahrskampagne sorgt die ARGE Heumilch für eine starke Präsenz in Österreich und Deutschland. Unter dem Slogan „Frische Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität“ erreicht die zweimonatige Kampagne in Österreich rund 210 Millionen Kontakte. Über einen TV-Spot, Printinserate sowie Online-Werbung wird ein breites Publikum angesprochen. Neu kann auch im

Kino auf der Großleinwand in die Heumilch-Welt eingetaucht werden.

Auch im öffentlichen Raum ist Heumilch stark präsent: Großflächige Plakate und digitale Screens sorgen für hohe Sichtbarkeit. Besondere Highlights in Wien sind ein überdimensionaler 3D-Käselaib und ein als Reifekeller gestaltetes Wartehäuschen.

## Starker Auftritt auch in Deutschland

In Deutschland konzentriert sich die Heumilch mit dem Claim „Heumilch-Käse: Beste Qualität mit Muh und Siegel“ zusätzlich auf den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit. Neben den bewährten Formaten Print und Online umfassen die Out-of-Home-Maßnahmen Premium-Plakatstellen, großflächige Außenwerbungen in München und Düsseldorf sowie Straßen-

bahnen im Heumilch-Look in Köln und Stuttgart. Außerdem wird die Kampagne um Schaltungen im Kino und im Streaming-TV erweitert. Dadurch erreicht sie deutschlandweit rund 200 Millionen Kontakte.

## Gewinnspiel

Abgerundet wird die Kampagne durch ein Gewinnspiel, bei dem drei Air Fryer verlost werden.



Jetzt mitmachen  
www.heumilch.com/gewinnspiel



## Schnelle Küche mit Heumilch: Neues Rezeptheft für den Alltag

Mit dem neuen Rezeptheft „Ruckzuck köstlich“ zeigt die ARGE Heumilch, dass sich hochwertige Zutaten und schnelle Küche gut verbinden lassen. Von der Vier-Heumilch-Käse-Pasta über Zucchini-Käse-Röllchen auf Blattsalat bis hin zu Backofenkäse mit Bruschetta oder

French Toast mit Topfencreme wird eine breite Auswahl an herzhaften und süßen Gerichten geboten. Diese sind einfach nachzukochen und stehen in rund 20 Minuten auf dem Tisch.

„Heumilch ist aufgrund ihrer besonderen Qualität eine ideale Grundlage für schmackhafte Gerichte – auch dann, wenn es im Alltag schnell gehen muss. Vor allem gereifte Heumilch-Käsespezialitäten

bringen so viel Aroma mit, dass wenige Zutaten und einfache Zubereitungsschritte für echten Genuss ausreichen“, erklärt Christiane Mösl, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch.

ANZEIGE



Broschüre jetzt kostenlos bestellen



FOTO: VADURA

## Schinken-Eier-Terrine

REZEPT VON JANA VADURA

**Zutaten:** 200 g Schinken, 5 hartgekochte Eier, 1 in Glas eingelegtes Gemüse (z. B. Karotten, Erbsen, Gurken, Zwiebeln), 100 g Mayonnaise, 3 Blatt Gelatine, 2 EL Senf, Salz und Pfeffer

### Zubereitung:

Den Schinken fein würfeln und in eine Schüssel geben. Die hartgekochten Eier klein schneiden und zum Schinken hinzufügen. Das eingelegte Gemüse aus dem Glas dazugeben und alles gut vermischen. Den Sud aus dem Glas mit Wasser auf insgesamt 200 ml auffüllen, in einen kleinen Topf geben und erhitzen. Die Gelatineblätter hinzufügen und langsam erwärmen, bis sie sich vollständig aufgelöst haben. Die Gelatinelösung mit der Schinken-Ei-Gemüse-Mischung verrühren. Mit Salz, Pfeffer und Senf abschmecken. Eine Terrinenform (z. B. eine Rehrückenform) mit Frischhaltefolie auslegen. Die Mischung in die Form füllen, glattstreichen und für mindestens drei Stunden (besser über Nacht) im Kühlschrank fest werden lassen. In Scheiben schneiden und mit frischem Brot servieren.



**Jana Vadura**  
Gewinnerin der BauernZeitung-Kochbuch-Verlosung

Die Niederösterreicherin Jana Vadura gärtner leidenschaftlich gerne und kocht am liebsten mit Zutaten aus dem eigenen Garten.



Genießbare Lebensmittel im Wert von etwa 800 Euro landen in jedem heimischen Haushalt pro Jahr im Schnitt in der Tonne.

# Neue Allianz gegen Lebensmittel im Müll

Vertreter aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie und die Tafel Österreich haben sich zusammengeschlossen, um vereint gegen Ernährungsarmut zu agieren.

**KATHARINA BERGER**

**E**rnährungsarmut bekämpfen und Lebensmittelverschwendung reduzieren – so der Gründungsgedanke einer vergangenen Woche in Wien neu gegründeten Kooperation. Die „Allianz gegen Lebensmittelverschwendung“ zählt 36 Mitglieder, allesamt Vertreter der Lebensmittelwertschöpfungskette,

etwa aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie, Logistik, Sozial- und Kommunalbereich. Grund für die Gründung gibt es hierzulande genug, denn jährlich landen mehr als eine Million Tonnen noch genießbare Lebensmittel in der Tonne. „Wenn wir gemeinsam agieren, können wir schneller und effizienter handeln“, erklärt Alexandra Gruber, Geschäftsführerin der Tafel Österreich, und weiter: „Voraussetzung dafür ist eine gute Vernetzung und regelmäßige Kommunikation.“ Alle Mitglieder, unter anderem der Bauernbund, die Bäuerinnen und die LK Niederösterreich, bringen somit ihre Expertise aus unterschiedlichen Bereichen ein, um dem Ziel näherzukommen.

fen und strukturelle Verbesserungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erreichen. Das möchte man durch den Dialog der Stakeholder untereinander, aber auch durch die Multiplikatorenfunktion der Mitglieder erlangen. Menschen in Österreich sollen dazu ermutigt werden, sich in ihrem eigenen Umfeld gegen Lebensmittelverschwendung und Armut zu engagieren, hieß es bei einer Pressekonferenz.

### Landwirtschaft zentral

In der Landwirtschaft ist Kreislaufwirtschaft Alltag. Themen wie gesunde Ernährung, Ressourcenschonung sowie Regionalität und Saisonalität greifen hier unmittelbar ineinander. Umso wichtiger ist es, den Agrarsektor von Beginn an in eine solche Allianz einzubinden. Für Die Tafel Österreich stellt die Lebensmittelrettung

### Bewusstseinsbildung als zentrales Anliegen

Ein weiteres Ziel der Allianz ist auch, Bewusstsein zu schaf-



### Alle Rezepte jetzt auch online

Alle in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie auch online unter:



[bauernzeitung.at/rezepte](http://bauernzeitung.at/rezepte)

aus der Landwirtschaft zwar noch ein vergleichsweise junges Handlungsfeld dar, gewinnt jedoch rasch an Bedeutung: Allein im Jahr 2025 konnten in diesem Bereich 300 Tonnen Frischware akquiriert werden – ein Plus von 50 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Auch Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger ist es ein großes Anliegen, aktiv gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen. Sie spricht von einem Lernprozess, der bereits im Kindesalter beginnen sollte. Dieser beruhe auf einem wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und auf dem Wissen darüber, wie sie erzeugt werden, woran man heimische Qualität erkennt, wie man sie richtig lagert und schließlich zu schmackhaften, gesunden Mahlzeiten verarbeitet. „Diese Lernziele vermitteln die heimischen Seminarbäuerinnen seit drei Jahrzehnten erfolgreich. Auch bei „Schule am Bauernhof“ ist dieser Bildungs-



Vertreter aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie und Tafel Österreich machen die Lebensmittelverschwendung zum zentralen Thema.

ansatz ein zentraler Bestandteil. Aus unserer Sicht braucht es insgesamt mehr Wissensvermittlung über Landwirtschaft, Ernährungs- und Konsumbildung – also über die grundlegende Kulturtechnik des Kochens und Haushaltens“, so Neumann-Hartberger.

Mehr als die Hälfte der Lebensmittelabfälle entsteht in privaten Haushalten. Der breite Schulterschluss der beteiligten Akteure soll daher auch gesellschaftlich wirken und Bewusstsein sowie Wissen im Alltag stärken. Gleichzeitig brauche es ein klares politi-

sches Bekenntnis: Die Rahmenbedingungen für die karitative Weitergabe von Lebensmitteln gelten weiterhin als unzureichend und das über alle Sektoren hinweg, heißt es von der Tafel Österreich. Gerade in der Bündelung von Know-how, Erfahrung und Handlungsspielräumen liege jedoch eine große Chance. Mit der Allianz sollen sich erstmals Möglichkeiten eröffnen, sektorübergreifend wirksamer gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen und gemeinsam nachhaltige Lösungen zu etablieren.

### Nächstes Treffen im Mai

Bereits im Mai werden die Allianz-Mitglieder zu einem ersten Gipfeltreffen in Wien zusammenkommen, um Herausforderungen, Ideen, konkrete Lösungen und Best-Practice-Beispiele aus dem In- und Ausland zu diskutieren und konkrete Umsetzungspläne zu schmieden.

## Mondkalender April 2026



Hier finden Sie Erklärungen zum Mondkalender.

	Mi 1	Do 2	Fr 3	Sa 4	So 5	Mo 6	Di 7	Mi 8	Do 9	Fr 10	Sa 11	So 12	Mo 13	Di 14	Mi 15	Do 16	Fr 17	Sa 18	So 19	Mo 20	Di 21	Mi 22	Do 23	Fr 24	Sa 25	So 26	Mo 27	Di 28	Mi 29	Do 30	
<b>Tierkreiszeichen &amp; Tagescharakter</b>	♈ 03:51	♉	♊ 13:12	♋	♌ 00:32	♍	♎ 13:05	♏	♐ 00:56	♑	♒ 09:56	♓ 15:05	♈ 16:59	♉ 17:18	♊ 18:01	♋ 20:42	♌ 02:05	♍ 10:03	♎ 20:02												
<b>Mondphasen</b>	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾
Bäume/Sträucher pflanzen																															
Blumen gießen																															
Brot backen																															
Düngen																															
Einkochen/Einfrieren																															
Ernten/Lagern																															
Fenster putzen																															
Haare schneiden																															
Rasen mähen																															
Kräuter sammeln																															
Nagelpflege																															
Nährende Gesichtspflege																															
Obstbaumschnitt																															
Schädlingsbekämpfung																															
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																															
Blütenpflanzen säen und pflanzen																															
Blattpflanzen säen und pflanzen																															
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																															

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig  
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.



FOTO: PROHOLZ-SALZBURG

# Salzburgs grüner Motor unter Druck

Salzburgs Forst- und Holzwirtschaft ist mit 1,6 Mrd. Euro Wertschöpfung und 23.000 Arbeitsplätzen ein Rückgrat der Region. Und entgegen der Vorgaben aus Brüssel zeigt sich: Nur eine aktive Bewirtschaftung sichert Schutz, Wohlstand und Trinkwasser. Wird der Wald sich selbst überlassen, wird dies zur Gefahr.

**D**er Wald ist weit mehr als nur Kulisse: Er ist Klimaschützer, Wirtschaftsfaktor und Lebensraum zugleich. Rund um den Internationalen Tag des Waldes rückt seine Bedeutung wieder stärker in den Fokus – gerade in Salzburg, wo die Forst- und Holzwirtschaft mit 1,6 Milliarden Euro Wertschöpfung und rund 23.000 Arbeitsplätzen eine tragende Rolle spielt.

## Zwischen Klimawandel und Nutzung

Doch der Wald steht unter Druck. Steigende Temperaturen, Extremwetter und Schädlinge verlangen nach Anpassung. Gleichzeitig wächst der Anspruch an den Wald: Er soll schützen, wirtschaften und Erholung bieten. Klar ist für die Branche: Ohne aktive Bewirtschaftung geht es nicht. Der Salzburger Agrarlandesrat Maximilian Aigner bringt es auf den Punkt: „Unser Ziel muss es sein, die Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit der

Waldbesitzer in Salzburg weiter zu stärken. Gerade die Wertschöpfungskette Holz zeigt, wie viel Potenzial in unserem Land steckt.“ Vom Wald bis zur Verarbeitung ist alles regional verankert.

## Bewirtschaftung statt Stillstand

Durch Bewirtschaftung gut gepflegte Wälder sind jünger und widerstandsfähiger, schützen Dörfer und Straßen vor Lawinen, Steinschlag und Muren und liefern den heimischen Rohstoff Holz zum Bau von kleinen bis großen Bauvorhaben. Aber das Klima in den Alpen verändert sich und Klimaexperten prognostizieren eine Fortsetzung dieses Trends für die kommenden Jahrzehnte. Für die rasche Anpassung an heißer werdende Sommer und wärmere Winter benötigen die Wälder eine aktive Bewirtschaftung.

Fachleute setzen dabei auf klimafitte Mischwälder, die mit Hitze und neuen Bedingungen

besser umgehen können. ÖR Rudolf Rosenstatter, Obmann von proHolz Salzburg, warnt vor falschen Vorstellungen: „Wenn der Wald sich selbst überlassen wird, würde er überaltern und anfällig für Schäden werden.“ Der Wald brauche Pflege, um im Gleichgewicht zu bleiben – ein Prinzip, das sich über Generationen bewährt hat.

## Streitpunkt Bürokratie

Daher steht die Branche neuen EU-Vorgaben kritisch gegenüber. Zusätzliche Auflagen

könnten genau jene nachhaltige Bewirtschaftung erschweren, die eigentlich gestärkt werden soll. Rosenstatter hält fest: „Das Gefüge Wald ist nicht statisch. Es ist eine Illusion, dass durch Bürokratie dem Wald automatisch etwas Gutes getan wird.“ Am Ende geht es um eine zentrale Frage: Wie lässt sich der Wald gleichzeitig schützen und nutzen? Für Salzburgs Forstwirtschaft ist die Antwort klar – nur ein aktiv bewirtschafteter Wald kann auch in Zukunft seine vielfältigen Funktionen erfüllen.



FOTO: PROHOLZ-SALZBURG

Für Rosenstatter und Aigner ist klar: Man kann dem Wald nur helfen, indem man Bäume nutzt und ihn mit klimaresistenten Baumarten aufforstet.

## Halleiner Bauernbund zu Besuch im Parlament



Das Team des Halleiner Bauernbundes mit Abg. z NR Carina Reiter und Bezirksobermann Florian Brunauer (1. und 2. v.l.).

Der Bauernbund-Ausschuss Hallein nutzte die Zeit für eine gemeinsame Bildungs- und Informationsreise nach Wien. Höhepunkt war die Führung durch das Parlament mit Nationalrätin Carina Reiter, die mit viel Engagement spannende Einblicke in ihre Arbeit gab.

Besonders der persönliche Austausch machte den Besuch

zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Auch abseits der Politik kam das gemeinsame Zusammensein nicht zu kurz: Bei einer Stadtführung durch den ersten Bezirk und dem Besuch im Schweizerhaus klang das Wochenende gesellig aus. Mit vielen Eindrücken ging es zurück nach Salzburg.

## LBS Tamsweg ist die Berufsschule des Jahres



Im Bild: (v. l.): LH Karoline Edtstadler, Direktor Johann Grall, LR Daniela Gutsch und WKS-VRäs. KommR Manfred Rosenstatter.

An der Berufsschule Tamsweg werden 15 Berufe unterrichtet – von den Eventkaufleuten über die Immobilienkaufleute bis zu den Baustoffhändlern und Steuerassistenten. Besonderer Wert wird neben dem fachlich fundierten Unterricht auf den Umweltgedanken, den Sport sowie persönliche Zusatzqualifikationen gelegt. Landes-

rätin Daniela Gutsch gratuliert zum Titel „Berufsschule des Jahres“: „Die Berufsschulen sind ein wesentliches Element der dualen Berufsausbildung, um die wir weltweit beneidet werden. Allein zwischen 2018 und 2023 hat das Land 50 Mio. € in die Modernisierung der elf Standorte in Salzburg investiert.“

## Wie Salzburger Haushalte die Energiewende selbst in die Hand nehmen

Schwankende Energiepreise haben viele Salzburger zum Umdenken bewegt. Das Ziel: weg von großen Energieversorgern, hin zur Eigenregie. Moderne Photovoltaik-Anlagen sind heute mehr als Dachpaneele – sie sind ein eigenes Kraftwerk zu Hause.



Photovoltaik-Anlagen sind ein eigenes Kraftwerk zu Hause.

### Die Formel für Autarkie: Erzeugen und speichern

Eine Solaranlage mit rund zehn kWp Leistung und einem 20 kWh-Batteriespeicher ist mittlerweile Standard für Einfamilienhäuser.

- Hoher Eigenverbrauch: Bis zu 80 Prozent des Stroms können selbst erzeugt werden, auch bei bewölktem Himmel.

- Spürbare Ersparnis: Durchschnittliche Familien senken ihre Stromkosten um circa 2.400 Euro pro Jahr.

- Langfristiger Gewinn: Nach acht bis zehn Jahren liefert die Anlage Strom praktisch kostenlos.

### Intelligente Steuerung statt komplizierter Technik

Damit überschüssiger Strom nicht ungenutzt bleibt, nutzen Experten wie DAfi das hauseigene Energiemanagementsystem Smartfox:

- 1.) Priorisierung: Zuerst werden laufende Geräte versorgt.

- 2.) Speicherung: Überschüssige Energie lädt die Batterie für die Nacht auf.

- 3.) Sektor-Koppelung: Erst wenn alles voll ist, wird die Energie für das Warmwasser oder das E-Auto verwendet.

Alles lässt sich bequem per App überwachen, sodass man jederzeit sieht, wie viel Geld man gerade spart und wie viel CO<sub>2</sub> (im Schnitt 4,5 Tonnen pro Jahr) vermieden wird.

### DAfi – Qualität aus der Region für alpine Bedingungen

Schneelasten und Wetterextreme stellen hohe Anforderungen. Über 3.000 installierte Anlagen zeigen: Qualität geht vor Billigimporten. Als ISO-9001-zertifizierter Betrieb garantiert DAfi fachgerechte

Montage, die auch nach 25 Jahren noch volle Leistung liefert.

### Förderungen clever nutzen

Ab dem 23. April 2026 gibt es wieder neue staatliche Förderungen für Photovoltaik und Speicher. Wer früh plant, kann die komplette Abwicklung DAfi überlassen – von Antrag bis zur kompletten Umsetzung.

### Fazit

Eine Photovoltaik-Anlage ist keine bloße Öko-Investition, sondern eine wirtschaftlich sinnvolle Entscheidung. Sie schützt vor steigenden Strompreisen, erhöht die Unabhängigkeit und macht das Eigenheim zukunftssicher.



DAfi GmbH  
Niederritzerstraße 120  
5531 Eben im Pongau  
Tel: +43 6458 / 20160  
verkauf@dafi.at  
www.dafi.at

ANZEIGE

## Jungbauern übergeben Forderungspapier

Im Rahmen seines Antrittsbesuches übergab der Obmann der Salzburger Jungbauern Johannes Spitzauer ein Forderungspapier an Landesrat Maximilian Aigner. Darin fordern die Junglandwirte Planungssicherheit, faire Rahmenbedingungen und Unterstützung für Innovation und Hofübernahmen.

Beim Antrittsbesuch des neuen Obmanns der Jungbauern Johannes Spitzauer bei Landesrat Maximilian Aigner wurde ein zentrales Anliegen deutlich: Die nächste Generation bäuerlicher Betriebsleiter braucht klare politische Rahmenbedingungen. Um diese zu verdeutlichen, überreichten die Jungbauern ihr Forderungspapier, das auf die Chancen und Herausforderungen junger Landwirte aufmerksam macht. „Unsere Betriebe stehen an einem Wendepunkt. Wer die Landwirtschaft von morgen sichern will, muss die Jungbauern heute ins Zentrum stellen“, betont Johannes Spitzauer. Die jungen Hofübernehmer/innen spüren die steigenden Produktionsauflagen, wachsende Büro-

kratie und den Druck durch Importe ohne vergleichbare Standards unmittelbar.

### Faire Bedingungen und Planungssicherheit

Kernpunkte des Forderungspapiers sind ein gesichertes GAP-Budget für Junglandwirte, eine verbindliche Herkunftskennzeichnung für Importe sowie Maßnahmen für gerechte Erzeugerpreise und Wertschöpfung entlang der Lebensmittelkette. Spitzauer betont: „Nur mit verlässlicher Förderung, fairen Wettbewerbsbedingungen und gesicherten Hofübernahmen können junge Landwirte langfristig investieren und ihre Betriebe weiterentwickeln.“

Weitere zentrale Forderungen betreffen den Ausbau von Investitionsförderungen, Niederlassungsprämien, Bildung und Weiterbildung sowie die Förderung von Innovation und Smart Farming. Ein gemeinsamer Agrardatenraum soll Verwaltung erleichtern und Digitalisierung vorantreiben.

### Politik als Partner der Jungbauern

Mit der Übergabe des Forderungspapiers setzen die Jungbauern ein deutliches Signal: Die Landwirtschaft von morgen beginnt heute, und dafür braucht es Investitionen, Planungssicherheit und aktive Unterstützung durch die Politik.



Obmann Johannes Spitzauer bei seinem Antrittsbesuch bei Landesrat Maximilian Aigner.

## Salzburger Musiktalente begeistern Jury und Publikum



Beim Prima la musica-Preisträgerkonzert: LHF Karoline Edtstadler mit musikum-Landesdirektor Thomas Aichhorn und den Preisträger/innen in der Kategorie Akkordeon.

Beim Landeswettbewerb prima la musica begeisterten 312 junge Musikerinnen und Musiker sowohl die Fachjurys als auch das Publikum mit ihren Darbietungen. Beim Preisträgerkonzert im Carabinierisaaal der Alten Residenz stellten Salzburgs ausgezeichnete Jungmusikerinnen und Jungmusiker

eindrucksvoll ihr Können erneut unter Beweis.

„Was hier an Talent und Musikalität aber auch Professionalität zusammenkommt, ist beachtlich. Um den musikalischen Nachwuchs im Land brauchen wir uns wahrlich keine Sorgen machen“, so Landeshauptfrau Karoline Edtstadler.

## Landjugend Uttendorf feiert 50-Jahr-Jubiläum

Fast ganz Uttendorf war am vergangenen Wochenende auf den Beinen, um gemeinsam mit der örtlichen Landjugend das 50-Jahr-Jubiläum zu feiern. Fast 70 Mitglieder sind täglich im Einsatz für das Leben am Land. Gemeinsam stehen sie für gelebte Traditionen und wertvolle Freundschaften, die ein Leben lang halten.

Mit mehr als 8.500 Mitgliedern im Bundesland ist die

Salzburger Landjugend die größte Jugendorganisation des Landes. „Ihr Herz schlägt für den ländlichen Raum. Die unzähligen Mitglieder arbeiten für und mit der Gemeinschaft – sei es bei den vielen innovativen Projekten rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, aber auch Soziales oder Volkskultur. Sie sind ein ganz wesentlicher Taktgeber in den Regionen“, gratuliert LR Aigner.



LR Maximilian Aigner mit Simon Altenberger, Lisa Wallner (beide LJ Uttendorf) und Bgm. Hannes Lerchbauer beim Festakt am Sonntag.

# Internationale Almwirtschaftstagung in Saalfelden

Alle zwei Jahre findet die Almwirtschaftstagung statt. Heuer ist die wichtigste Fachveranstaltung im Bereich der Almwirtschaft vom 24. bis 26. Juni in Saalfelden zu Gast. Aktuelle Herausforderungen, Zukunftsfragen und praxisnahe Einblicke in die Almwirtschaft stehen im Mittelpunkt des Programms.

Die internationale Almwirtschaftstagung bringt Expertinnen und Experten aus dem gesamten Alpenraum nach Salzburg. „Wir freuen uns sehr, dass die Almwirtschaftstagung heuer in Salzburg stattfinden wird. Gemeinsam wollen wir aktuelle Entwicklungen diskutieren und Lösungsansätze erarbeiten“, informiert Landesbäuerin und LK-VP Präs. Claudia Entleitner. Die Tagung wird vom Salzburger Alm- und Bergbauernverein in Kooperation mit der LK Salzburg organisiert.



Die Loferer Alm ist eine der größten Agrargemeinschaften im Bundesland Salzburg und wird am dritten Tagungstag besucht.

noch sind die Almbäuerinnen und -bauern mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Ich freue mich sehr, dass bei dieser Tagung anerkannte Expert/innen nach Salzburg kommen, um gemeinsam Lösungen für die vielen offenen Fragen zu finden“, so der Präsident der Landwirtschaftskammer Salzburg, Rupert Quehenberger.

Auch für Obmann Bundesrat Silvester Gfrerer ist der Austausch entscheidend: „Die Almwirtschaft ist ein vergleichsweise kleiner Bereich. Daher braucht es eine länderübergreifende Vernetzung.“ Sorgen bereiten vor allem der Rückgang beim Auftrieb von Milchkuhen und der zunehmende Besucherdruck. „Damit unsere Almen

offenbleiben, sind klare Anreize nötig, sonst wächst uns die Landschaft zu.“

## Praxis und Austausch im Fokus

Der erste Tag widmet sich Fachthemen wie GAP, Klimawandel und Tourismus sowie rechtlichen Fragen. Am zweiten Tag stehen Exkursionen auf Almen in der Region im Mittelpunkt. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Almbesichtigung mit Almmesse und Ausklang auf der Lofereralm.

## Druck von vielen Seiten

„Unsere Almwirtschaft hat große Bedeutung weit über die Landwirtschaft hinaus. Den-



Programm und  
Anmeldung unter:

[sbg.lko.at/almwirtschaftstagung-2026](https://sbg.lko.at/almwirtschaftstagung-2026)



# SCANIA

**MEHR PS.  
MEHR TECHNIK.  
MEHR DU.**

JETZT  
BEWERBEN!

KOMM ALS  
LKW-MECHANIKER  
NACH PUCH/URSTEIN (M/W/D)

HIER SCANNEN



# Tierseuchenbekämpfung mit der Hilfe von Hunden

Neben vielen anderen Krankheiten gefährdet die afrikanische Schweinepest den österreichischen Bestand. Um bei einem Ausbruch gewappnet zu sein, hat das Land Salzburg Suchhunde ausbilden lassen.



Die ersten Suchhunde zur Prävention der Afrikanischen Schweinepest wurden in der Antheringer Au ausgebildet.

**E**motionaler Ausnahmezustand herrschte Anfang März bei fünf Hundeführer/innen in der Antheringer Au. In monatelangem Training haben sie ihre Hunde ausgebildet, um Wildschweinkadaver im Gelände aufzuspüren. Diese Fähigkeit galt es nun vor einer Prüfungskommission zu beweisen, um künftig als Such-

teams bei möglichen Ausbrüchen der Afrikanischen Schweinepest eingesetzt werden zu können. Die Ausbildung wurde vom Land Salzburg finanziert und hat in Kooperation mit der Jägerschaft stattgefunden.

## Virus bleibt infektiös

Die Afrikanische Schweine-

pest ist für den Menschen ungefährlich, verläuft bei Wild- und Hausschweinen jedoch tödlich. Landesveterinärdirektor Peter Schiefer: „Sollte es zu einem Ausbruch bei Wildschweinen kommen, ist es daher das Um und Auf, dies rechtzeitig zu erkennen, den Ausbruch auf ein kleines Areal zu beschränken und alle Tierkadaver zu ent-

sorgen. Das Virus bleibt nämlich monatelang in Tierkadavern infektiös. Und Hunde sind mit ihrem Geruchssinn beim Auffinden der Kadaver 1.000-mal effizienter als der Mensch.“

## Wichtiger Baustein

Landesrat Maximilian Aigner, der den Prüfungstag vor Ort in der Antheringer Au verfolgte, informiert: „In der Vergangenheit haben wir gesehen, wie schnell Tierseuchen im Land oder unmittelbar an der Grenze sein können. Es gilt daher jede Möglichkeit zu nutzen, um präventiv bestmöglich vorbereitet zu sein. Das Land Salzburg investiert daher jährlich zwei Millionen Euro in die Tierseuchenbekämpfung und die Tiergesundheit.“

# 40 Millionen Euro gegen Gefahren durch Wildbäche

Land, Bund, Gemeinden und Genossenschaften sorgen für bestmögliche Sicherheit im Bundesland Salzburg, um die Bevölkerung vor Schäden durch Wildbäche zu bewahren.

Aufgrund der Topographie des Landes sind die Gefahren durch Wildbäche im Land unterschiedlicher Natur: Von hohen Oberflächenwasserabflüssen im wenig bewaldeten Flachgau bis zu Geschiebe und Muren in den Gebirgsgauen reicht das Spektrum. Um das Risiko großer Schadensfälle bei Starkregenereignissen zu minimieren, werden heuer in Salzburg wieder 40 Millionen Euro in Schutzbauten investiert.

## Zusammenarbeit für mehr Sicherheit

Umgesetzt werden die Maßnahmen von der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV), einer Dienststelle des Bundesministeriums für Land- und

Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK). Finanziert wird nach folgendem Schlüssel: 60 Prozent der Kosten trägt der Bund, 15 Prozent das Land und 25 Prozent die Gemeinden beziehungsweise Wildbachwassergenossenschaften. In Salzburg gibt es beinahe 300 dieser Genossenschaften - ein in dieser Form einzigartiges System in Österreich, bei dem Personen, deren Objekte gefährdet sind, ihre Schutzmaßnahmen mitfinanzieren.

## Sicherheit ist unsere Verantwortung

Für Landesrat Maximilian Aigner steht fest: „Sicherheit ist keine Option, sondern unsere Verantwortung. Aufgrund der



Beim Gainsfeldbach in Bischofshofen werden bis zum Herbst 2026 5,2 Millionen Euro in die Sicherheit der Bevölkerung investiert.

klimatischen Veränderungen nehmen Extremwetterereignisse zu. Das zeigt deutlich, wie wichtig vorausschauende Schutzmaßnahmen auch bei uns in Salzburg sind. Mit einem Landesanteil von 15 Prozent, das entspricht rund 6,2 Millionen Euro, lösen wir Investitionen in Höhe von rund 40

Millionen Euro aus und stärken damit gezielt den Schutz unserer Bevölkerung. Wer heute vorsorgt, verhindert Schäden von morgen. Darum investieren wir in nachhaltige Sicherheit und reagieren so auf die sich verändernden klimatischen Rahmenbedingungen“, so Landesrat Aigner.

Raiffeisen  
Salzburg



© AdobeStock



# GOLD SUCHEN UND FINDEN.

Sie sind auf der Suche nach dem passenden Geschenk?  
Dann haben wir genau das Richtige – mit den Münzen und  
Edelmetallen von Raiffeisen schenken Sie bleibende Werte.  
Jetzt in Ihrer Salzburger Raiffeisenbank.

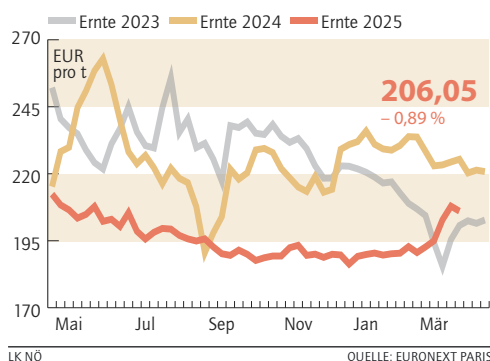


**WIR** MACHT'S MÖGLICH.

salzburg.raiffeisen.at

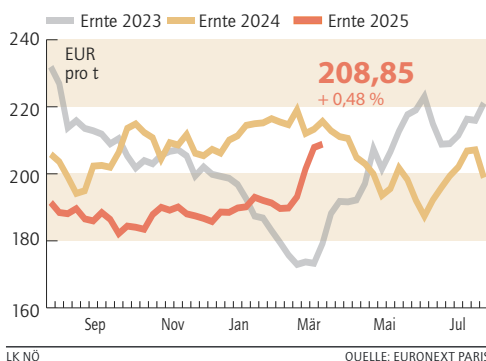
### Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



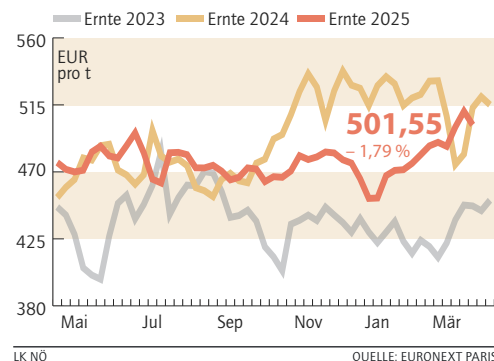
### Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



## GETREIDEMARKT

### Krieg überschattet Märkte

An den internationalen Getreidemarkten dominierte in der vergangenen Woche weiterhin die Entwicklung im Iran-Konflikt das Handelsgeschehen – Nachdem Ende letzter Woche die USA dem Iran noch mit Angriffen auf Anlagen zur Energiegewinnung gedroht haben, lenkte der US-Präsident zu Wochenbeginn überraschend ein und signalisierte doch Verhandlungsbereitschaft – In der Folge gaben die Erdölnotierungen merklich nach, wodurch auch an den Getreidemarkten ein Teil der Risikoaufläufe vorerst ausgepreist wurde – An der Euronext Paris fiel der Mai-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 2,4 Prozent auf 202,25 €/t – Der Juni-Maiskontrakt konnte sich im Wochenvergleich mit 209 €/t knapp behaupten – Am heimischen Kassamarkt blieben die Umsätze mit Ausnahme kleinerer Deckungsgeschäfte zuletzt recht verhalten – Viele Marktteilnehmer wollen die weitere Entwicklung im Nahostkonflikt abwarten – An der Wiener Produktenbörse gab Qualitätsweizen in der vergangenen Woche um einen Euro auf 192 €/t nach – Futtergerste verteuerte sich seit der Letztnotierung Mitte Februar um 5,5 Euro auf 172 €/t – Futtermais notierte mit 185 €/t stabil auf dem Vorwochenniveau.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10-20
Vorwiegend festkochende Sorten	10-20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,  
Stand: 18.03.2026;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	192
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185
Mais für Industriezwecke		–

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,  
Stand: 19.03.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	172-178
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170-175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	390-400
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	420-430
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	470-480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		405-415
Sojabohnen für Futterzwecke		405-415

## KARTOFFELMARKT

### Ruhiges Marktgeschehen

Am österreichischen Speisekartoffelmarkt gibt es weiterhin wenig Bewegung – In den Lägern befindet sich nach wie vor mehr als ausreichend vermarktungsfähige Speiseware – Auf der Absatzseite wird im Inland von einem stetigen Bedarfsgeschäft berichtet – Vom nahenden Osterfest erwartet man auch kurzfristige Impulse – Für eine nachhaltige Entspannung der Angebotssituation reicht der Inlandskonsum jedoch nicht aus und im Export fehlt es weiterhin an nennenswerten Absatzmöglichkeiten – Damit schwindet die Chance auf Lagerkostenaufschläge in dieser Saison zusehends – In Niederösterreich wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten weiterhin bis zu 20 EUR/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge sowie Abzüge für Logistikaufwendungen und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware liegen die Preise deutlich darunter – Aus Oberösterreich wird ein stabiles Preisniveau von meist 15 EUR/100 kg genannt.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,  
Stand: 19.03.2026  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405-415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	330-355

# Zahlen und Fakten zum Saisonstart

Spätestens Mitte April rücken wieder die Spargelstecher aus, um den Hunger nach dem beliebten Frühlingsgemüse zu stillen. Die wichtigsten Daten rund um diese besondere Nische des Feldgemüsebaus.

**CLEMENS WIELTSCH**

Mit Frühlingsbeginn steigt alljährlich auch die Nachfrage nach Spargel. Stolze 1,7 Kilogramm werden laut AMA-Marketing alljährlich pro österreichischem Haushalt gekauft. Ein Drittel aller Verbraucher greift in der Saison bis Ende Juni zum Spargel.

Statistik Austria beziffert die Produktion im Vorjahr hierzulande auf rund 2.807 Tonnen, etwas mehr als noch 2024. Rund zwei Drittel davon entfielen auf weißen Spargel, etwa ein Drittel auf grünen Spargel. „Aktuell stammt das Angebot im Handel noch ausschließlich aus dem Ausland, österreichischer Spargel ist derzeit noch nicht verfügbar“, wird bei der AMA-Marketing im Hin-

blick auf den Saisonstart betont. Tatsächlich standen auch im Vorjahr der Inlandsproduktion Importe in Höhe von rund 4.300 Tonnen gegenüber. Wichtigster Exporteur nach Österreich ist Ungarn mit 31 Prozent Anteil, gefolgt von Spanien und Italien mit jeweils gut einem Viertel sowie abgeschlagen Deutschland (7 %) und Peru (3 %). „Gerade bei sensiblen Frischeprodukten wie Spargel spielt die Herkunft eine zentrale Rolle. Österreichischer Spargel steht für kurze Transportwege, Frische und nachvollziehbare Qualität. Das macht ihn zu etwas Besonderem“, weiß AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek.

Den Marktexperten der AMA zufolge sei der derzeit auf einer Fläche von 750 Hektar betrie-



In wenigen Tagen beginnt die Ernte.

bene Spargelanbau generell ein „wirtschaftlich durchaus interessantes Segment“. Das große Aber ist allerdings, wie so oft, die Abhängigkeit von der Witterung, wie man informiert: „Besonders kalte Frühjahre können die Erträge teilweise deutlich reduzieren, während warme Temperaturen einen vergleichsweise frühen Saisonstart und

hohe Erntemengen nach sich ziehen.“ Die ersten Erntepartien werden entsprechend, abhängig von der Güteklasse und dem gewählten Vermarktungsweg, saisontypisch am besten bezahlt. Im Vorjahr kratzte Grüner Spargel (konventionell, Klasse I) zum Erntebeginn laut AMA-Analysten an der Zehn-Euro-Marke (pro Kilogramm netto, frei Rampe). Weißer Spargel lag zeitgleich geringfügig darunter, bei etwa 9 Euro. Zu beachten ist, dass es sich hier um Einkaufspreise des Handels handelt, Importe sind in den Durchschnittspreisen mitberücksichtigt. Brancheninsidern zufolge seien die Erlöse insbesondere in der Direktvermarktung attraktiver, Erzeugerpreisniveaus aber dadurch schwerer abzuschätzen.

## Handelsbilanz bei Milch weiter positiv

Wiewohl die Importe im Gesamtjahr 2025 ebenso zulegten, stimmen die Zahlen der Außenhandelsbilanz die Molkereiwirtschaft optimistisch.

Die Statistik Austria hat jüngst die Bilanzen zum milchwirtschaftlichen Außenhandel 2025 veröffentlicht. Österreichische Molkereien und Käseereien konnten im Vorjahr Milchprodukte um 1,95 Mrd. Euro exportieren, dem standen Importe im Wert von 1,37 Mrd. Euro gegenüber. Das Export-Plus betrug 175 Mio. Euro oder 9,5 Prozent, jenes der Importe 150 Mio. Euro oder 12,4 Prozent. Der positive Außenhandelssaldo der österreichischen Milchwirtschaft konnte demgemäß von

609 auf 634 Mio. Euro weiter gesteigert werden.

### In Summe ein „starkes Jahr“

2025 war für die Branche laut Milchverband (MVÖ) „im Durchschnitt ein sehr starkes Jahr“, anfangs steigende Preise hätten preisbedingt höhere Umsätze ergeben, auch im Außenhandel. Dem folgte zu Jahresende der bekannte Preisverfall, welchen der Branchenverband mit der „Mehrproduktion in

vielen produktionsstarken Ländern“ begründet.

Export-Aushängeschild blieb 2025 erneut Käse. Hier wurde mit wertmäßigen Ausfuhren von fast 990 Mio. Euro mehr als die Hälfte der Umsätze erzielt. „Die österreichische Milchwirtschaft konnte sich mit ihrer Qualitätsstrategie auch am heftig umkämpften, internationalen Milchmarkt behaupten und seine Marktposition weiter ausbauen“, resümierte MVÖ-Präsident Helmut Petschar entsprechend.

## EIER

### Lage weiterhin angespannt

„Die Nachfrage nach Eiern ist ungebrochen hoch, zum Bedarf an Frischeiern kommt in der Vorosterzeit naturgemäß der Bedarf an gekochten und gefärbten Eiern dazu“, informiert die EZG Frischei diese Woche. Rund um das Osterfest seien indes bereits zahlreiche Ausstellungen geplant. Der Eiermarkt ist in ganz Europa derzeit knapp versorgt und laufende Ausbrüche von Vogelgrippe und Newcastle-Disease verschärfen die Situation zusätzlich.



## Claas Torion 530: Der Allrounder der Hollnbuchner GmbH

Im Lager der Hollnbuchner GmbH packt ein Claas Torion 530 Radlader mit an. „Der Torion passt einfach zu uns, weil er sehr wendig und multifunktional einsetzbar ist“, sagt Geschäftsführer Manuel Hollnbuchner.

Von der Planung bis zur Ausführung und Baustellenkoordination bekommen die Kunden alles aus einer Hand. Seit jeher wird bei Hollnbuchner Wert auf die Kompetenz der Mitarbeiter gelegt: 23 sind es inzwischen, die Lehrlinge werden hier selbst ausgebildet – dafür wurde das Unternehmen 2025 mit dem „ineo“ als vorbildlicher Lehrbetrieb ausgezeichnet.

Der Sinn für die wichtigen Details in der betrieblichen Wertschöpfung hat auch zur Entscheidung für den Torion 530 geführt, wie Manuel Hollnbuchner durchblicken lässt: „Uns



Wendigkeit und Multifunktionalität des Claas Torion 530 überzeugen.

hat in der Testphase die einfache Bedienung beim Gerätewechsel überzeugt.“ Bei der Maschinenausstattung vertrauen die Hollnbuchners schon seit Langem auf Frakam Landtechnik. Auch bei dieser Kaufentscheidung hat sich das Team viel Zeit genommen, um das richtige Produkt zu finden, und der Service ist einfach zuverlässig.

[www.claas.at](http://www.claas.at)  
FIRMENMITTEILUNG

### LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



**Gefederte Vorderachse gratis**

Im Grünland, im Ackerbau oder im überbetrieblichen Einsatz können die Arbeitstage schon einmal etwas länger dauern. Um Einsatzprofis beste Bedingungen zu garantieren, hat Lindner die gefederte Vorderachse entwickelt. Sie sorgt für mehr Komfort, besseren Bodenkontakt und reduziert Stöße bei Transportfahrten und ausgedehnten Arbeitseinsätzen. Der Fahrer kann die Federung der Frontachse je nach Situation sperren, anheben oder absenken. Bei der Frühjahrsaktion 2026 bietet Lindner die gefederte Vorderachse für alle neu bestellten Lintracs kostenlos an. Die Aktion gilt bis 30. Juni 2026 in Kombination mit der Preisliste 01-2026. Für Modelle

ohne gefederte Vorderachse gibt es Zusatzausstattung im selben Wert. Beim neuen Lintrac 160 LDrive setzt Lindner zusätzlich auf eine luftgefederte Panorama-Freisichtkabine. Dazu kommt ein luftgefedertes Sitz mit Sitzheizung, Lüftung und automatischer Gewichtseinstellung. Auch die TraLink-Kabine beim Lintrac 95 LS und 115 LS sowie bei den stufenlosen Lintracs 100 und 130 ist auf Wunsch mit Luftfederung erhältlich.

Jetzt QR-Code scannen und mehr über die Frühjahrsaktion von Lindner erfahren:



**EPP**  
efficient power program

## STELLENMARKT

**Wir suchen** ab Juni/Juli 26 einen/eine Schaffer/in für die Landwirtschaft auf unserem Hundsbichl Bauernhof mit Schwerpunkt Pferde & Kutschfahrt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Hotel Der Lärchenhof – Martin Unterreiner, Lärchenweg 11, 6383 Erpfendorf/Tirol, Tel.: +43 (0) 5352 8138-0, E-Mail: [karriere@laerchenhof-tirol.at](mailto:karriere@laerchenhof-tirol.at)  
Tirol/26K00599

**Gut Landsthal** sucht MITARBEITER/IN für Bio-Landwirtschaft in 3170 Hainfeld. Voraussetzung: einschlägige Praxis im Grünland oder Rinderzucht, gute Deutschkenntnisse sowie Führerschein F mit Anhänger. Wir bieten: Arbeiten in einem jungen, dynamischen Team, € 2.550 brutto/Monat. Bewerbungen: 0664/60791170 oder [johann@zoechling.at](mailto:johann@zoechling.at)  
NÖ/26K00565

## PACHT

**Für Mutterkühe** Weide oder Almflächen gesucht. Tel.: +43664/1948520.  
Stmk./26K00543

**Alm- und Weidefläche** für Kalbinnen und Ochsen gesucht. Tel.: +43664/1948520.  
Stmk./26K00542

**Erfolgr. Hüttenverzeichnis** sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, [www.huettenland.com](http://www.huettenland.com)  
Tirol/26K00324

## REALITÄTEN

### Dringend

**Dringend gesucht!** Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder [www.novasol.at/vermieter](http://www.novasol.at/vermieter)  
Tirol/26K00319

**Naturverbundener Tiroler**, 34 J., beruft. sucht Bauernhof, Haus auf Leibrente, österreichweit, 0650/7018869.  
NÖ/26K00664

**Verkaufe zwei Bio-Ackergrundstücke:** 1,8 ha KG Reisenberg und 0,8 ha KG Moosbrunn. Angebote ab 9 €/m<sup>2</sup> an [bio-acker@gmx.net](mailto:bio-acker@gmx.net)  
NÖ/26K00603

**HAUS zu VERMIETEN**, 2223 Hohenruppersdorf, befristet ca 3 Jahre, Wohngemeinschaft für saisonale Arbeitskräfte möglich, 0676/9028667  
NÖ/26K00458

**Suche Kulturgrundstück** für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, [info@anwalt-webhofer.at](mailto:info@anwalt-webhofer.at), 05262/20770.  
Tirol/26K00317

## FUTTERBÖRSE

**Maissiloballen**, 130 cm Durchmesser, gute Qualität zu verkaufen (WZ). 0664/8781272.  
Stmk./26K00676

**Heuballen um € 10,-** pro Stück zu verkaufen. Tel. 0660/6587122.  
Stmk./26K00669

**Aktion Futtermittel** – Silo- und Heuballen, € 20/Stück, Ernte 2025. Aktion bis 15. April 2026; Abholung/Zustellung ab Hof im Texingtal/NÖ; Hans Hauser, 0664/2803958, [dr.hauser@aon.at](mailto:dr.hauser@aon.at)  
NÖ/26K00627

**Luzerne-Kleeheu, Quaderballen**, günstig abzugeben, 0664/4315048.  
NÖ/26K00621

**Kleine Strohballen** á 12 kg zu verkaufen, 250 Stück, 0676/3983574.  
NÖ/26K00386

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.  
OÖ/26K00339

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.  
NÖ/26K00337

**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.  
Stmk./26K00336

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
OÖ/26K00333

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
Stmk./26K00332

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreiber, Strohpellets**, Sauter Agrar, +49/7343/96050.  
Tirol/26K00327

# MEHR TECHNIK FÜR WENIGER CASH!

## JETZT ZUGREIFEN: AUSGEWÄHLTE AKTIONSMODELLE IN LIMITIERTER AUFLAGE.

### „Austria Edition“

Alle Maschinen als Sonderedition in JAVA Grün verfügbar.



### 5105 D Premium

- 106PS - 4 Zylinder
- Powershuttlegetriebe mit 3-fach Lastschaltung
- Kompakt + wendig

**65.090€**

inkl. MwSt.



### 5115 Premium

- 116PS - 4 Zylinder
- Powershuttlegetriebe mit 3-fach Lastschaltung
- EHR + Frontkraftheber

**78.480€**

inkl. MwSt.



### 6135C TTV

- 136PS - 4 Zylinder in JAVA Grün
- Stufenlosgetriebe mit vollelektrischen Steuergeräten
- Gefederte HD Vorderachse

**124.900€**

inkl. MwSt.



### 6210 TTV

- 210PS - 6 Zylinder
- Dual-Speed Frontzapfwelle + Stufenlosgetriebe
- AGROSKY ready

**ab 174.490€**

inkl. MwSt.



## WIR MACHEN LANDWIRTSCHAFT.

Nähere Informationen bei deinem Deutz-Fahr-Vertriebspartner.

\*Angebot gültig bei teilnehmenden Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartnern bis März 2026 und nur solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartner. Nur gültig bei Kaufvertragsabschluss für ausgewählte, vorbestellte, lagernde Deutz-Fahr Traktoren. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. Abbildungen nicht Teil des Vertrags. Irrtum, Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

[WWW.DEUTZ-FAHR.AT](http://WWW.DEUTZ-FAHR.AT)



**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof.  
Löffler, Leutasch, 0664/5138127.  
Tirol/26K00312

**Heu, Grummet, Stroh, Maisbäl-**  
len auch Bio, liefert Fa. Datzer,  
0049/899035294,  
www.datzer.bayern  
Tirol/26K00310

## FORST UND HOLZ

**Verkaufe 12** geschnitzte Holzbalken,  
4 m/3,40 m, und 20 m<sup>2</sup> gehackte  
Bretter, 0664/5424115.  
Tirol/26K00631

**Kaufe Kiefernrundholz**, 7 bis 13 m  
Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik  
Wertholz,  
Schmitt Karl, schmitt@mohik.at,  
0676/846302612.  
Stmk./26K00373

**Kaufe Altholz** (zahle Höchst-  
preise), Stadlbretter, Böden,  
Balken. fichtner@holz-furnier.at,  
0664/8598176 oder 07246/7781  
ÖÖ/26K00338

**Altholz gesucht!** Kostenloser Abbau,  
alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle,  
Tel. 0660/5038900,  
Mail: office@almtal-altholz.at  
ÖÖ/26K00326

## TIERMARKT

**Fertig\_Mäster für unsere Jung-Rinder**  
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) ge-  
sucht – Mindest-Mastplatz für 10 Stk.  
benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz;  
für konventionelle und Bio-Betriebe.  
Fa. Schalk 0664/2441852 – Kauf  
selbstverständlich auch möglich!  
Stmk./26K00672

**Nehme Mutterkühe** sowie Pferde  
auf gutgrasige Alpe mit bester  
Behirtung für Sommer 2026 an,  
0664/2815041.  
Vbg./26K00670

**Kaufe Nutz-** Schlachtpferde, Fohlen,  
Pony, Esel. 0664/3586401.  
Stmk./26K00667

**Verkaufe graue Kuh**, belegt  
6.9.2025, 0650/5260047.  
Tirol/26K00653

**Suche Jungvieh** auf Alpe Grübele in  
See im Paznaun, 0676/5762330.  
Tirol/26K00652

**Verkaufe 2** Pustertaler Sprin-  
zen, Erstlingskühe mit Kalb, und  
eine Pustertaler Sprinzenkalbin,  
0650/8600055.  
Tirol/26K00633

**Grauvieh Stierkalb** zu verkaufen,  
geb. 15.3.26, Leutasch,  
0664/3136352.  
Tirol/26K00626

**Prächtigen Gockel**, Alter ca. 9 Mo-  
nate abzugeben, Tel. 0664/2404393.  
Tirol/26K00608

**Verkaufe hochträchtige Kühe**, Kühe  
in Milch, Kalbinnen, sowie Ein-  
steller männlich/weiblich und kaufe  
Schlachtrinder, 0676/5393295.  
ÖÖ/26K00602

**Verkaufe wunderschöne** Haflinger  
Jährlingsstute, 0664/4218227.  
NÖ/26K00601

**Hybridjunghennen, auch Bio**,  
erste Eier anbei, geimpft, stark  
verbilligt, freie Zustellung.  
J. Holzmeister, Trieben,  
0676/3542571  
Tirol/26K00387

**Kaufe BIO-Mastvieh**, Rasse,  
Geschlecht und Alter egal. Selbst-  
abholung und sofortige Barzahlung.  
Die Tiere werden am eigenen Betrieb  
gemästet und in der hofeigenen  
Schlachtung geschlachtet. Preis nach  
Absprache, 0660/7169266.  
NÖ/26K00370

**Kaufe BIO** und konventionelle  
Schlachtlämmer, Altschafe und  
Ziegen zu Tageshöchstpreisen  
gegen Barzahlung, NÖ,  
0660/7169266.  
NÖ/26K00361

**Kaufe Schlachtvieh**, Pferde und  
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,  
0664/5305304 oder  
0664/2066515.  
Tirol/26K00309

**AKTION**  
**Baustahlgitter**  
 Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...  
[www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at)  
 Tel. 0 72 73/88 64

**Hofer** Inklusive Lieferservice  
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

## KRAFTFAHRZEUGE

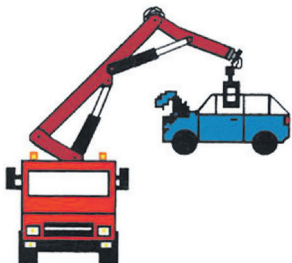
### Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00671

Mercedes GLK 220, BJ 10/2014, 170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau, 8-fach bereift, Service neu, Topzust., 14.900,- €, 0664/1428231. NÖ/26K00663

### Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00328



### Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K00330

### AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./26K00316

### Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00315

### Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00314

## LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Suche Mähtrac (Aebi oder Reform) und Lindner T 3500 mit Schicht Heckstreuwerk (Breitstreuer), 0664/5366192.

Tirol/26K00668



Schulungsmaschine abzugeben! Gelegenheit! CLAAS EVION 430, Dreschwerk mit Trommeldurchmesser 600 mm, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, Korntank 6.500 lt, 3-D Siebkasten, Motorleistung 231 PS, Klimautomatik, Luftsitz, Ber. vorne 800/65 R32, hinten 500/70 R24, sehr gute Ausrüstung. Sonderpreis! Auskunft: Tel. 0676/7938584 NÖ/26K00598

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00444

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00395

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00344

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00335

## MASCHINEN U. GERÄTE



Verkaufe Dreiachs-Hack-schnitzelkippanhänger 55 m³, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00677

Schneeschild 2,5 m, Hubstapler 4,5t, 4-Schar-Maispflug Kverneland, Rasentraktor neu, 2-Zylinder, Marke: STIGA. 0664/9971766. Stmk./26K00675

Verkaufe Pöttinger Kreiselegge Lion 301 und Mengele Miststreuer S 5000 H, aus Betriebsaufgabe, 0664/7853565. NÖ/26K00674

Verkaufe Kartoffellegger, 2 rhg., 160 €, 0664/1538565. NÖ/26K00666

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Vbg./26K00662

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Bgld./26K00661

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Ktn./26K00660

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Sbg./26K00659

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Stmk./26K00658

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Tirol/26K00657

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 OÖ/26K00656

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 NÖ/26K00655



Verkaufe Schauer Entmistungsanlage – Pressentmistung mit Querbahn, sehr guter Zustand. VB: € 2900,-, 066473658821. OÖ/26K00650

Pöttinger Ernteboss 2, 28 Kubik, mit Dosierung und Querförderband, sehr guter Zustand; Seitenmäherwerk zu verkaufen, 07472/23703. NÖ/26K00623



Verkaufe Rohrmelkanlage, 3 Melkzeuge Pulsatronic mit Milchmengenmessung und Waschautomat. VB: € 2500,-, 066473658821. OÖ/26K00649



Verkaufe Seilwinde Igländ 4601 mit 4 tonnen Zugleistung. Einfache beidseitige Bedienung. Abzuholen in 4871 Zipf, VP: 1.000 €, Anton: 0660/1472111. OÖ/26K00622

Verkaufe alten Dreiachs Dreiseitenkipper, 4.950,-€, 0664/4500148. NÖ/26K00615

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700 Wien/26K00604



Breviagri – klappbare Kreiselegge, 22.800,- €, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00600

Verkaufe Pflug, Heger Delphin 3/30, 250,- €, 0664/1538565. NÖ/26K00574

### www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00435

**Minibagger Takeuchi**, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.

Stmk./26K00433

**Silofräsen**, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K00432

**Kaufe gebrauchte Landmaschinen** – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00393

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, [www.mayr-epple.com](http://www.mayr-epple.com), [office@mayr-epple.com](mailto:office@mayr-epple.com), Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623

OÖ/26K00342



**Waagen ab 0,1µ – 100 t**, Eichservice, Kalibrierservice, [www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at), 0316/816821-0.

OÖ/26K00111

## VERSCHIEDENES

**Trapezprofile-Sandwichpaneele**, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: [office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at), [www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at), 07732/ 39007

OÖ/26K00343

**Verkaufe Tiefkühlzelle** – Kühlzelle, 0664/3712718.

NÖ/26K00665



**Verkaufe Relief „Fuhrwerk“** aus Holz geschnitzt u. gefassen, 140x45 cm, hergest. v. Blassnig, Hopfgarten i.O., 990 €, 0664/2318321.

Tirol/26K00624

**Rundschalungen zum Bau** von Güllegruben zu verkaufen. Versch. Größen, 40 bis 86 Kubik Grubenhalt, Lagler Inzing, 0699/10019637.

Tirol/26K00492



**Edelstahlkamin-Markenprodukt Doppel-** od. Einwandig f. Neubau/Sanierung. Zertifiziert u. geprüft! [info@scherrer-gmbh.at](mailto:info@scherrer-gmbh.at); 06235/20644

OÖ/26K00350

**Alm-Gastro Auflösung:** Geschirr, Besteck, GM-Behälter und vieles mehr, 0676/9274233.

Tirol/26K00609

**Verkaufe Ackerfläche** ca. 9841 m<sup>2</sup> mit eigenen Brunnen 0664 6051751777

NÖ/26K00593



**Dieseltankanlage** – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder [www.scherrer-gmbh.at](http://www.scherrer-gmbh.at)

OÖ/26K00349

**Verkaufe Stahlgerüsthalle** 12x20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, 0664/4842930.

OÖ/26K00586

**Suche für Alm** im Tiroler Oberland Rinder und Mutterkühe auch mit Stier, 0664/3220186.

Tirol/26K00483



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig:** 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, [www.farm-led.at](http://www.farm-led.at), 06235/20689-0

OÖ/26K00348

## Brunnenbau

**Erdwärmebohrung, Rutengeher**, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, [www.pumpenklausi.at](http://www.pumpenklausi.at), 0664/3087178.

NÖ/26K00031

Programm für groß & klein:

# SOMA HAUSMESSE

Kommt nach Fischbach & erlebt Tradition!

PALMS SONNTAG, 29.03.2026

LANDTECHNIK | FORSTTECHNIK



**Fernwärmerohre Kunststoff** aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! [www.scherrer-gmbh.at](http://www.scherrer-gmbh.at) 06235/20644

OÖ/26K00347



**Stahlherdplatten nach Maß**, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, [www.sonnenglut.at](http://www.sonnenglut.at) oder 07612/47219.

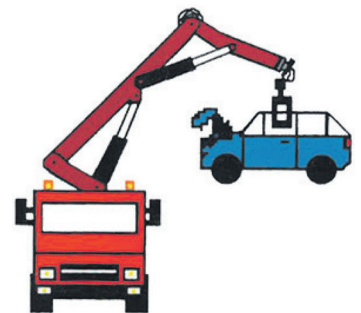
OÖ/26K00345

**Bei Selenmangel**, [www.quellsalz.at](http://www.quellsalz.at), ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

OÖ/26K00047

**Alteisen** – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

OÖ/26K00341



## Schrottabholung

**Alteisen und Schrott-Ankauf**, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/26K00329

**HELU-Milchkühlanlagen:** Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, [www.helu.at](http://www.helu.at) bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00325

# Klare Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft gefordert

Salzburger Bauernbund überreicht Forderungspapier an Bundeskanzler Dr. Christian Stocker und fordert Einsatz für Planungssicherheit, leistbare Energie und eine transparente Herkunftskennzeichnung.

Anlässlich des Besuchs von Bundeskanzler Christian Stocker in Salzburg hat ihm der Bauernbund ein Forderungspapier übergeben. Darin betonen die Vertreter die zentrale Rolle der Bäuerinnen und Bauern für Versorgungssicherheit, Gesellschaft, Wertschöpfung und Kulturlandschaft.

## Kernforderungen für Land- und Forstwirtschaft

„Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sind das Fundament des ländlichen Raums. Damit sie auch künftig bestehen und ihre Höfe weiterführen können, müs-



Der Salzburger Bauernbund übergab das Forderungspapier an den Kanzler.

sen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden“, betont Landesobmann Rupert Quehenberger, der das Forderungspapier mit der Spitze des Salzburger Bauernbundes an Bundeskanzler Stocker übergab.

Im Fokus stehen drei Kern-

forderungen: Erstens die Planungssicherheit bei der Ausgestaltung der künftigen GAP. Für den Bauernbund ist klar, dass hier weiterhin ein eigenständiger Budgetbereich auf EU-Ebene bestehen bleiben muss ebenso wie die Absicherung des Zwei-

Säulen-Modells in Österreich.

Zweitens wird vor Mehrbelastungen durch die geplante Reform des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes gewarnt. Höhere Netzegebühren könnten für landwirtschaftliche Betriebe, KMUs und Privathaushalte spürbare Mehrkosten verursachen.

Drittens fordert der Bauernbund mehr Transparenz bei der Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln – auch in Gastronomie und Verarbeitung. Gleichzeitig müsse sichergestellt werden, dass für Importprodukte die gleichen Produktionsstandards gelten wie in Österreich.

Der STEYR Expert CVT mit bis zu 140 PS

**WAHRE EXPERTEN**  
ERKENNT MAN  
AM WERKZEUG

steyr-traktoren.com

AB  
**0,49%**  
FIXZINS\*  
BIS ZU  
**7 Jahre**  
LAUFZEIT

Ob auf dem Grünland oder dem Acker, bei Straßenfahrten oder bei Hofarbeiten - der Expert CVT ist genau das Richtige für alle, die einen Kompakttraktor benötigen, aber nicht auf Leistung und maximalen Komfort verzichten möchten. Die Expert-Modelle, die sich bereits mit dem stufenlosen S-Control CVT-Getriebe bewährt haben, können nun alternativ mit dem Lastschalt-Doppelkupplungsgetriebe S-Control™ 8 ausgestattet werden.

» Der STEYR Expert CVT. Spitzenleistung in Bestform.

**CNH** | CAPITAL

**STEYR**  
TRAKTOREN

\* Finanzierungsangebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital und ist bis auf Widerruf gültig bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich. Die Zinsen können bei abweichenden Laufzeiten bzw. abhängig von Zahlungsintervallen variieren. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung. Fehler, Irrtum, Änderung und Widerruf vorbehalten.